

# THURGAUER FREISINN

## Gemeinsam weiterkommen.

## Kultur bewegt

Herbsttagung  
7. November 2020  
Presswerk Arbon



### Hochmotiviert in die neue Legislatur

Die neue Parteileitung hat unter der Führung von Gabriel Macedo bereits erste Weichenstellungen vorgenommen. Zuvor wurde der zurückgetretene Parteipräsident David H. Bon an der Mitgliederversammlung in Aadorf mit einem Konzert von Karin Ettliger (Bild) würdevoll verabschiedet. Wechsel in den Präsidien gab es auch bei den Jungfreisinnigen und in der Bezirkspartei Arbon. Die Mitglieder der FDP TG haben wichtige Parolen gefasst, welche u. a. auch im Sinne des äusserst innovativen Thurgauer Traditionsunternehmens Geobrug sind. Wie haben Lehrerinnen den Fernunterricht erlebt, wo will Professor Gerd Ganteför in der Umweltpolitik ansetzen, und was läuft in unseren Ortsparteien?

Seiten 3 bis 11 und Seite 15

### Karin Keller-Sutter im Interview



«Kündigungsinitiative ist ein Hochrisikospiegel.»  
Seite 21



### Geschätzte Freisinnige

Freiheit und Eigenverantwortung – die liberalen Werte unserer Partei – ihnen verdankt unser Land, dass es über einen so breiten Mittelstand verfügt. Menschen, wie wir alle es sind, prägen unser Land und unseren Kanton durch Fleiss, Respekt und Bescheidenheit.

Zwei Persönlichkeiten aus unseren Reihen mit genau solchen Eigenschaften wurden Ende Mai in ehrenvolle Ämter gewählt. Wir gratulieren Walter Schönholzer zur Wahl zum Regierungspräsidenten und Brigitte Kaufmann zur Wahl als Vizepräsidentin des Grossen Rates. Unsere Grossratsfraktion ist hochmotiviert und in neuer Zusammensetzung in die neue Legislatur gestartet.

Auch in der kantonalen Parteileitung kam es zu Bewegungen. Das frisch zusammengesetzte Gremium hat sich bereits wenige Tage nach der

Juni-Mitgliederversammlung getroffen, die Arbeit aufgenommen und sich neu konstituiert. Mit einer aktualisierten Auslegeordnung werden die Weichen für die Zukunft gestellt. In einem breit abgestützten Prozess soll bis in den Frühling 2021 die strategische Ausrichtung überprüft bzw. überarbeitet werden. Mehr zum Strategieprozess «Movimento» finden Sie auf Seite 3.

Auch ausserhalb unserer Partei dreht sich das Politikarussell weiter. So stimmt die Schweiz am 27. September 2020 über wichtige Vorlagen ab, die unsere vollste Aufmerksamkeit verlangen, wie es der Beitrag der Geobrug AG auf Seite 15 präzisiert. Gleichzeitig steckt die Kantonalpartei bereits in den Kampagnenvorbereitungen für den Urnengang vom 29. November 2020. Los geht's – packen wir gemeinsam die Chancen der Zukunft!

**Gabriel Macedo, Parteipräsident**

# Inhalt

- 3–11 Thurgauer Freisinn
- 12 Die SP – plötzlich eine Wirtschaftspartei?
- 13 Die FDP im Einsatz für KMU
- 14 Neue Mitglieder im Parteivorstand
- 15 KMU-Porträt: Geobruugg AG
- 16/17 Massnahmen für eine krisenresistente Schweiz
- 18 Petra Gössi zur Enkelstrategie
- 19 Ruedi Noser: Nein zur «UVI»
- 20 Thierry Burkart: Ja zu neuen Kampfflugzeugen
- 21 Kündigungsinitiative: Interview mit Karin Keller-Sutter
- 22 Update zur Renteninitiative
- 23 Aus dem Generalsekretariat/ Agenda



## Liebe Freisinnige

Die Corona-Krise hat unsere Gesellschaft, die Wirtschaft und die Politik innert kürzester Zeit vor eine ausserordentliche Herausforderung gestellt. Gerade in dieser schwierigen Zeit, die viel von uns allen verlangt hat, und dies immer noch tut, gilt mehr denn je: Wir müssen in die Zukunft sehen und die Weichen für unser Land, unsere Kinder und Enkelkinder richtig stellen.

## Werden Sie Teil unserer Enkelstrategie

Die Schweiz braucht eine langfristige Strategie – eine Enkelstrategie – die gewährleistet, dass unser Wirtschaftsstandort an der Weltspitze bleibt, die Sozialwerke für die zukünftigen Generationen gesichert werden und wir unseren Kindern und Enkelkindern intakte Lebensgrundlagen hinterlassen können. Diese Enkelstrategie wollen wir gemeinsam mit Ihnen erarbeiten. Sie erhalten in den nächsten Tagen Post von mir mit den Zugangsdaten zu unserer Mitgliederumfrage zur Enkelstrategie. Ziel dabei ist, dass wir ein möglichst umfassendes Bild der verschiedenen Meinungen in unserer Partei erhalten. Ich danke Ihnen bereits jetzt, dass Sie sich an der Umfrage beteiligen.

## Nein zur Kündigungsinitiative, Ja zu neuen Kampfflugzeugen

Eine wichtige Entscheidung können wir bereits am 27. September 2020 treffen, indem wir mit einem Nein zur schädlichen Kündigungsinitiative die Kündigung der bilateralen Verträge verhindern. Denn wir dürfen nicht vergessen: Die Schweiz verdient zwei von fünf Franken im Aussenhandel und

mehr als die Hälfte der Schweizer Exporte gehen in die EU. Gerade in den momentan unsicheren Zeiten braucht es keine Hochrisiko-Experimente, welche die stabile Beziehung mit unserer wichtigsten Handelspartnerin aufs Spiel setzen.

Die aktuelle Krise zeigt auch, dass wir jederzeit auf das Unerwartete vorbereitet sein müssen. Das gilt auch für Bedrohungen aus der Luft. Daher ist es jetzt an der Zeit, neue Kampfflugzeuge zu beschaffen und einen Beitrag zu leisten, dass der Schutz unseres Luftraums auch in Zukunft sichergestellt werden kann.

## Unterschreiben Sie die Renteninitiative!

Doch nicht nur die FDP, sondern auch die Jungfreisinnigen setzen sich mit vollem Gewicht dafür ein, dass auch die zukünftigen Generationen gute Zukunftsperspektiven haben. Ihre Renteninitiative sorgt für eine langfristig sichere und nachhaltige Altersvorsorge und ermöglicht, dass unsere Kinder und Enkelkinder vom gleichen sozialen Schutzschild profitieren können wie die heutigen Rentnerinnen und Rentner. Ich freue mich, wenn auch Sie den Unterschriftenbogen, den Sie in der Beilage dieses Freisinns finden, unterschreiben und damit einen wichtigen Beitrag leisten, unsere Altersvorsorge für die Zukunft zu sichern.

Nun wünsche ich Ihnen eine interessante Lektüre und danke Ihnen für Ihr Engagement für die liberale Idee!

Ihre Petra Gössi  
Parteipräsidentin FDP.Die Liberalen Schweiz



# Zukunft hat begonnen

## Strategie «Movimento»

Das Führungsteam der FDP Thurgau unter der Leitung von Parteipräsident Gabriel Macedo will die Partei gemeinsam mit allen Thurgauer Freisinnigen erfolgreich in die Zukunft steuern. Der Strategieprozess «Movimento» ist lanciert, und alle Mitglieder sind eingeladen, sich einzubringen.

Der Zeitpunkt für eine Strategieauslegeordnung ist ideal: Die Parteileitung der FDP TG ist neu aufgestellt, der Kanton Thurgau steht vor grossen Herausforderungen, und in der nationalen Politik müssen in dieser und vor allem auch in den nächsten Legislaturen weitreichende Entscheidungen für Freiheit und Wohlstand der nächsten Generationen getroffen werden. «Es gilt deshalb jetzt, zukunftsgerichtete Schritte zu unternehmen und den Blick nach vorne zu richten. Wir wollen spürbare, allen

Altersgruppen gerecht werdende Politik betreiben und für die anstehenden Wahlen eine solide Basis schaffen», erklärt Parteipräsident Gabriel Macedo. Damit dies gelingt, will die FDP TG zusammen mit den Mitgliedern die strategische Ausrichtung entwickeln und mit dem Zukunftsprojekt «Movimento» aufzeigen, wo die Partei der Freiheit, des Fortschritts und des Gemeinsinns in drei bis fünf Jahren stehen will – und wie sie den Weg dorthin beschreiten wird. «Es geht darum, eine einzigartige strategische Position in der Parteilandschaft zu schaffen und unser Handeln damit zu stärken», betont Gabriel Macedo.

### Mitgliederbefragung

Die Mitglieder der FDP Thurgau sind Mitte August von Parteipräsident Gabriel Macedo per Mail zur Teilnahme an der Mitgliederumfrage eingeladen worden. Der Zugangslink zu der noch bis zum 9. September 2020 offenen Umfrage kann über die Geschäftsstelle der FDP TG, [info@fdp-tg.ch](mailto:info@fdp-tg.ch) angefordert werden. Die Parteileitung freut sich auf eine rege Beteiligung und dankt für das wertvolle Mitdenken und Mitwirken.

### Breit angelegter Mitwirkungsprozess

Die Parteileitung hat einstimmig beschlossen, den Strategieprozess in drei Stufen anzugehen. Zunächst werden die Mitglieder in einer Online-Umfrage gebeten, Meinungen, Wünsche und Kritik zu äussern. Anschliessend wird sich das Kernteam, bestehend aus Parteileitung sowie interessierten Fraktionsmitgliedern und Vertretenden der Ortsparteipräsidien, in mehreren Workshops mit Visionen und Ist-Analysen, Stärken und Schwächen, Zielen und Massnahmen befassen. Ende Januar

Die neue Parteileitung der FDP Thurgau hat Schlüsselrollen besetzt und erste Weichenstellungen vorgenommen.

2021 sind alle Mitglieder eingeladen, sich an der Zukunftskonferenz der FDP Thurgau einzubringen. Abschliessend wird das Kernteam die Umsetzung der gemeinsam entwickelten Strategie festlegen. Das Projekt «Movimento» wird von Vizepräsidentin Martina Pfiffner Müller in enger Zusammenarbeit mit Parteipräsident Gabriel Macedo und dem Parteileitungsausschuss geführt.

### Schlüsselrollen besetzt

Die Parteileitung hat an ihren ersten Sitzungen neben dem Strategieprozess auch die Schlüsselrollen im Führungsgremium besetzt. Als neue Vizepräsidentin der FDP Thurgau wurde Martina Pfiffner Müller gewählt. Zweiter Vizepräsident ist wie bis anhin Harry Stehrenberger. Die operative Führung der Partei (Parteileitungsausschuss) nehmen Parteipräsident Gabriel Macedo, die beiden Vizepräsidenten Martina Pfiffner Müller, Harry Stehrenberger (Präsident FDP Bezirk Münchwilen), Fraktionspräsident Anders Stokholm, Ramon Weber als Präsident der Jungfreisinnigen sowie Hansjörg Brunner als Beisitzer wahr. Christoph Aeschbacher hat in der Parteileitung die Nachfolge von Daniel Borner als Finanzverantwortlicher angetreten. Der erweiterten Parteileitung (PLG) gehören neben den Mitgliedern des Ausschusses und dem Finanzverantwortlichen zusätzlich an: Sibylle Moopanar, Christian Neuweiler, Walter Schönholzer, Paul Roth, Hermann Hess, Philipp Gemperle (Bezirkspräsident Arbon), Stefan Hanselmann (Bezirkspräsident Frauenfeld), Andreas Opprecht (Bezirkspräsident Weinfelden) und Alexander Salzmann (Bezirkspräsident Kreuzlingen). Die Geschäftsstelle der Kantonalpartei wird wie bisher von Marie-Theres Brühwiler geführt.

### Marie-Theres Brühwiler

### Zukunftskonferenz

Sich einbringen und mitgestalten: An der Zukunftskonferenz vom 23. Januar 2021 können alle Thurgauer Freisinnigen Meinungen und Ideen einbringen. Die halbtägige Veranstaltung ist in vier Schritte gegliedert: Schlüsselreferat mit kurzem Blick zurück, Gruppenarbeiten zur Situation der Gegenwart, Entwicklung der Zukunft und zur gemeinsamen Erarbeitung von Handlungsfeldern. Detailliertere Informationen folgen.

Viel Applaus für den neuen Parteipräsidenten Gabriel Macedo und den zurückgetretenen David H. Bon.



# Glanzvolle Wahl und würdige Verabschiedung

## Mitgliederversammlung FDP Thurgau

Gabriel Macedo ist an der ordentlichen Mitgliederversammlung der FDP Thurgau im Gemeinde- und Kulturzentrum in Aadorf einstimmig zum neuen Kantonalpräsidenten gewählt worden. Der zurückgetretene David H. Bon wurde zum Abschied mit grossem Applaus belohnt und mit einem stimmungsvollen Konzert überrascht.

«Unsere Partei ist der Motor, der die Schweiz dank unserer freiheitlichen Haltung und wirtschaftlichen Tatkraft vorwärtsgebracht hat», erwähnte Gabriel Macedo während seiner Vorstellungsrede. Als Fussballer und langjähriger Captain sei er zusammen mit seinen Mannschaftskollegen immer mit dem Gedanken, gewinnen zu wollen, auf den Platz gegangen. Mit der gleichen Einstellung will der 31-Jährige auch mit der FDP Thurgau Bestes erreichen. Wie im Sport brauche es dafür harte Arbeit, Ausdauer, Motivation und Begeisterung auf allen Ebenen.

### Mit Freude und Engagement

«Gehen wir mit Freude, Lockerheit und einer positiven Grundstimmung an die anstehenden Aufgaben. Ich bin überzeugt, dass uns die Kombination von Aktivität und Freude Erfolg bringen wird», betonte Gabriel Macedo, der bei der St.Galler FDP sowohl Ortsparteipräsident, Regionalpräsident und

Mitglied der kantonalen Parteileitung war. Einstimmig und mit viel Applaus wurde der Kantonsrat und Amriswiler Stadtpräsident von den mehr als 70 anwesenden Mitgliedern zum neuen Kantonalpräsidenten der FDP Thurgau gewählt. «Dranbleiben, Stellung nehmen, den eigenen und vor allem auch den Standpunkt von anderen aushalten», gab der abtretende Präsident, David H. Bon, seinem Nachfolger und allen Anwesenden mit auf den Weg. Denn die Meinungsfreiheit sei eine urliberale Forderung und gelte es besonders in den heutigen Zeiten der Meinungsdoctrin und Bilderstürme hochzuhalten.

### Retrospektive 2019

Der scheidende Parteipräsident David H. Bon bedankte sich für das inspirierende Mitwirken in den Wahlkämpfen und im politischen Alltag. Wenngleich mit dem Verlust des Nationalratssitzes das Jahresziel 2019 verpasst wurde, gab es in den letzten Monaten Grund zur Freude. Als Beispieler

nannte er in seinem Jahresbericht unter anderem die ausgezeichnete Stimmung an den durchwegs gut besuchten Anlässen, den bunten Altersmix mit dem erfolgreich vollzogenen Generationenwechsel sowie das hervorragende Abstimmungsresultat zum Steuergesetz, welches zwei FDP-Kantonsrätinnen entscheidend mitgeprägt hatten. Aber auch Regierungsrat Walter Schönholzer habe mit dem schweizweit einzigartigen liberalen Energiegesetz, welches im Grossen Rat einstimmig angenommen wurde, einen nachhaltigen Meilenstein setzen können. Fraktionspräsident Anders Stokholm bezeichnete in seinem Jahresrückblick die Arbeit innerhalb der Fraktion als Kür.

### Stimmungsvoller Abschied

Vizepräsident Harry Stehrenberger verabschiedete die austretenden Parteileitungsmitglieder: Flandrina von Salis, Daniel Borner und Ueli Oswald. David H. Bon, welcher seit 2008 der kantonalen Parteileitung angehört und 2016 das Präsidium übernommen hatte, wurde für seinen unermüdlischen Einsatz, seine Hartnäckigkeit und sein kompetentes, engagiertes Wirken gelobt und mit einem langanhaltenden Applaus belohnt. Kultur und Musik bedeuten David H. Bon viel. Passend dazu überraschte Karin Ettliger den scheidenden Präsidenten und alle Anwesenden mit einem stimmungsvollen Konzert. Die Gesangseinlage der Romanshorner Sängerin und Entertainerin rundete den festlichen Abend, der mit humorvollen Begrüssungsworten des Aadorfer Ortsparteipräsidenten, Roland Gabriel, begonnen und unter Einhaltung der Distanzregeln stattgefunden hatte, feierlich ab.

Herzlichen Dank an die Ortspartei Aadorf, welche bei der Durchführung dieses Anlasses wichtige Hintergrundarbeit geleistet hat.

Marie-Theres Brühwiler

## AGENDA

### Mitgliederversammlung mit Parolenfassung

2. November 2020, Eisenwerk Frauenfeld

### Herbsttagung «Kultur bewegt»

7. November 2020 im Presswerk Arbon

Der persönliche Austausch darf auch in Corona-Zeiten nicht zu kurz kommen. Wir halten die Abstandsregeln ein, unterstützen die Kultur und geniessen einen geselligen Abend an einem von FDP-Persönlichkeiten geprägten wunderschönen Ort mit historischem Hintergrund. Weitere Informationen folgen. Wir freuen uns auf Sie.

David H. Bon –  
ein Präsident mit Ecken und Kanten

## «Wir sagen danke»

Einen abtretenden Parteipräsidenten zu würdigen, birgt die Gefahr, dass die Würdigung zum Nachruf verkommt. Um dies zu vermeiden, werde ich den Text über weite Strecken in der Gegenwartsform halten, wohl wissend, dass David seit Ende Juni nicht mehr der Präsident unserer kantonalen FDP ist.

Wer mit David zu tun hat, ist gefordert. David hat eine klare Meinung, was liberal ist. Freiheit, Fortschritt und Gemeinsinn sind für ihn keine Floskeln, er füllt sie bei jeder sich stellenden politischen Frage konkret. Wenn dem Staatsarchiv etwa in den Sinn kommt, er könnte für Gemeinden archivarisches tätig werden, runzelt sich die Stirn,

und er wird unruhig. Erst recht schwierig zu halten wird er, wenn das Departement für Bau und Umwelt in Raumplanungsfragen nicht nur in die kommunale Hoheit, sondern gleich auch in das private Eigentum eingreifen möchte.

Nun, unruhige Politiker sind keine Seltenheit, doch solche, die sich mit Verve und redigewandt für ihre Sache zu wehren wissen, schon. David ist ein solcher. Jedes Wort sitzt, wohlüberlegt, präzise, scharf – so scharf, dass sich manch einer schon mal daran geschnitten hat. Und er lässt nicht locker, bis er sicher ist, dass sein Gegenüber die Darlegung verstanden hat. Braucht es dazu weite Ausführungen, er hält sie bereit. Denn er fordert nicht nur andere, sondern auch sich selbst. Eine ungeduldige Note liegt darin, womit nicht alle gleich gut umgehen konnten und können.

Diese seine Hartnäckigkeit als typische Zürcher

Attitüde abzutun, wird David ungerecht. David ist sicher kein Thurgauer, auch wenn er den Thurgau sehr lieb gewonnen hat. Aber er ist auch nicht einfach der Zürcher, sondern er ist ein Kosmopolit. Eine seltene, aber wertvolle Spezies. Er hat den übergeordneten, weit reichenden Blick, sieht alles sowohl im grossen wie im kleinen Zusammenhang. Ein anspruchsvoller Präsident. Für Romanshorn vielleicht zu anspruchsvoll. Für uns Liberale im Thurgau eine Herausforderung. Eine Herausforderung, die ich als Fraktionspräsident sehr geschätzt habe. Ich habe daraus gelernt und durfte daran wachsen. Darum im Namen der Partei, der Fraktion und ganz persönlich: Herzlichen Dank, David, für deinen grossen, engagierten und hartnäckigen Einsatz – und: weiter so!

Anders Stokholm

## Zum Abschied ein grosses Dankeschön

- Vizepräsidentin **Flandrina von Salis** für neun Jahre engagierte Mitarbeit in der Parteileitung.

- **Ueli Oswald** für sein zehnjähriges Engagement in der Parteileitung sowie als Vize-Fraktionspräsident und Kantonsrat.

- **Daniel Borner** für seinen grossen Einsatz als Finanzverantwortlicher und Kassier der FDP Thurgau.



Flandrina von Salis



Ueli Oswald



Daniel Borner



Nazmije Ismaili

- **Nazmije Ismaili** als Präsidentin der Jungfreisinnigen und engagiertes Mitglied des Parteileitungsausschusses.

- Unseren beiden Rechnungsrevisoren **Ursula Duedwell** und **Peter Sulger Büel** für ihre äusserst kompetente Arbeit in den letzten acht Jahren. Ein herzliches Dankeschön auch an ihre Nachfolger **Rebecca D'Antuono** und **Alex Blumer**.

## Wir gratulieren



Wir gratulieren Walter Schönholzer zur Wahl als Regierungspräsident und Brigitte Kaufmann zur Wahl als Vizepräsidentin des Grossen Rates.

# Klares «Nein» zur Begrenzungsinitiative

Mitgliederversammlung

Die Mitglieder der FDP Thurgau haben der Kündigungsinitiative eine deutliche Abfuhr erteilt. In der Produktionshalle der Neuweiler AG in Kreuzlingen rief Parteipräsident Gabriel Macedo auf, Verantwortung zu übernehmen und die demokratischen Rechte in den weitreichenden Abstimmungsvorlagen vom 27. September 2020 wahrzunehmen.

«Die Abstimmungsvorlagen vom September verlangen unsere vollste Aufmerksamkeit», begrüßte Gabriel Macedo die gegen 80 anwesenden Mitglieder und Gäste in der Neuweiler AG in Kreuzlingen. Besonders weitreichend sei der Volksentscheid über die Begrenzungsinitiative, machte Gabriel Macedo klar.

## Die Initiative hält nicht, was sie verspricht

«Wir wollen doch zu Hause auch bestimmen, wer in unsere eigenen vier Wände kommt», so Mike Egger. Man wolle die Schweiz nicht abschotten. «Aber wir wollen selbst bestimmen, wie wir die Zuwanderung regeln», führte der St.Galler SVP-Nationalrat weiter aus. «Die Initiative hält überhaupt nicht, was sie verspricht», hielt die Zürcher FDP-Nationalrätin Regine Sauter dagegen. «Es würden lediglich schädliche Höchstzahlen definiert und Verwaltungsstellen über die Kontingente entscheiden. Die Behauptung, dass das Volk

entscheiden kann, ist schlichtweg falsch.» Die Schweiz profitiere am stärksten vom europäischen Binnenmarkt. «Die Kündigung der Personenfreizügigkeit bedeutet Kündigung der Bilateralen. Wir dürfen die gute Beziehung zu unserem wichtigsten Handelspartner auf gar keinen Fall aufs Spiel setzen», mahnte Regine Sauter.

## Entscheidend für das Schweizer Erfolgsmodell

Im Podiumsgespräch unter der Leitung von Hansjörg Brunner bezogen neben den beiden Nationalräten auch Unternehmensvertreter Stellung zur Vorlage. «Man darf uns Unternehmern vertrauen. Wir stellen nicht einfach ausländische Arbeitskräfte ein. Wir nehmen unsere Verantwortung gegenüber einheimischen Arbeitskräften und auch älteren Arbeitnehmenden wahr», machte Gastgeber Christian Neuweiler deutlich. Nach Kantonsrätin Kristiane Vietze braucht es die Zuwanderung aus verschiedenen Gründen. «Und der barrierefreie

Zugang zum europäischen Binnenmarkt ist für das Erfolgsmodell Schweiz matchentscheidend», so Kristiane Vietze. Die anwesenden Mitglieder sahen es gleich und erteilten der Kündigungsinitiative mit 67 Nein- zu 7 Ja-Stimmen bei einer Enthaltung eine deutliche Abfuhr.

## Deutliches Signal für die Sicherheit

«Ohne einsatzfähige Luftwaffe kann die Armee ihren Verteidigungsauftrag nicht ausführen», appellierte Referentin Sibylle Moopanar. Die aktuell veraltete Flotte müsse deshalb bis 2030 dringend erneuert werden. Die Schweizer Bevölkerung tue gut daran, dem Programm zur Erneuerung der Luftverteidigung an der Urne grünes Licht zu geben. Die Mitglieder folgten ihrer Empfehlung und beschlossen mit 62 zu 11 Stimmen die Ja-Parole. Referent Bernhard Rieder empfahl, dem Wolf in der Schweiz eine Chance zu geben und eine kontrollierte Regulierung auf tiefer föderaler Stufe zuzulassen. Die Anwesenden sahen es mehrheitlich gleich und beschlossen mit 54:18, bei einer Enthaltung, ebenfalls die Ja-Parole. Es ist ein Grundanliegen der FDP, dass Frauen und Männer ihr Leben frei und eigenverantwortlich gestalten können. Wenn die Schweizer Stimmbevölkerung bei der Abstimmungsvorlage «Für eine steuerliche Berücksichtigung der Drittbetreuungskosten» der Parolenfassung der FDP Thurgau folgt, können Eltern künftig 25 000 Franken statt 10 100 von der direkten Bundessteuer abziehen und profitieren pro Kind von einer Erhöhung des Kinderabzuges von 10 000 Franken.

## Keine weiteren staatlichen Eingriffe

Der staatlich verordnete Vaterschaftsurlaub ist nicht die von der FDP gewünschte Lösung. Die Mehrheit der Anwesenden sprach sich gegen die Erweiterung des «Bundesgesetzes über den Erwerbssersatz für Dienstleistende und bei Mutterschaft (indirekter Gegenvorschlag zur Volksinitiative für einen vernünftigen Vaterschaftsurlaub – zum Nutzen der ganzen Familie)» aus. Die Vorlage wurde von Phillip Gemperle vorgestellt. Die FDP macht sich für Selbstverantwortung von Arbeitgebern und Arbeitnehmern und gegen einen weiteren staatlichen Eingriff stark.

Kantonsrat René Walther erklärte die kantonale Abstimmungsvorlage «Objektkredit Ergänzungsbaubau Regierungsgebäude Frauenfeld von 39,8 Mio. Franken». Der Präsident der vorberatenden Kommission sieht die örtliche Zentralisierung von Abteilungen und Ämtern, die Senkung von Fixkosten, die Abhängigkeit vom Immobilienmarkt, die Effizienzverbesserung der Arbeitsprozesse sowie die Synergien mit der Stadt bezüglich Parkierung als besondere Vorteile. Eine grosse Mehrheit der Anwesenden sah es gleich (Ja-Parole 64:8).

Marie-Theres Brühwiler



Hansjörg Brunner moderierte das Podium mit den Nationalräten Mike Egger und Regine Sauter.



# Schule in Corona-Zeiten

## Erfahrungsberichte

Nach dem vom Bundesrat beschlossenen Lockdown hatten die Schulen nur ein Wochenende Zeit, um ihren Betrieb auf Fernunterricht umzustellen. Die beiden engagierten FDP-Mitglieder Dominique Bornhauser, Sekundarlehrerin, und Sibylle Moopanar, Primarlehrerin, blicken auf diese ungewöhnliche Zeit zurück.

Die Umstellung auf «Homeschooling» respektive den (digitalen) Fernunterricht verlangte von den Schulverwaltungen, den Lehrpersonen, den Eltern und den Schülerinnen und Schülern viel Arbeit, Flexibilität, Fantasie und Einfühlungsvermögen. Dank grossem Engagement aller Beteiligten funktionierte die Umstellung erstaunlich gut. Im Rückblick werden viele Vor- und Nachteile aufgelistet. Eindeutig aber ist, dass Schülerinnen und Schüler den Kontakt mit ihren Lehrpersonen und Schulkameraden sehr vermissten. Ohne Lehrerpräsenz wird es auch künftig keine Schule geben.

### Fernunterricht auf Sekundarstufe – Interview mit Dominique Bornhauser, Sekundarlehrerin

**Welchen Schulklassen-Level betreuten Sie?** Meine Erfahrungen machte ich mit einer 2. Sekundarschulklasse, Niveau G. Jeder Jugendliche meiner Klasse besass schon vor dem Fernunterricht ein iPad von der Schule, mit dem regelmässig gearbeitet wurde.

### Worin lagen die Herausforderungen für die Schüler?

Die Selbstständigkeit der Jugendlichen wurde stark gefordert und gefördert. Dies war für mich der grösste Pluspunkt des Fernunterrichts. Die Jugendlichen mussten lernen, sich selbst zu organisieren, sich mit den Inhalten selbstständig auseinanderzusetzen und vor allem Aufträge genau zu lesen. Aus meiner Sicht wurden sie somit gut für die Zeit nach der Schule vorbereitet.

### Welche Erfahrungen waren für Sie bezeichnend?

Für viele Jugendliche war dies sehr mühsam, andere hingegen blühten richtig auf. Sie hatten keine Ablenkung durch Mitschülerinnen und Mitschüler und auch keinen Druck. So gab es Jugendliche, die auf einmal sehr starke Leistungen zeigten, während andere den Anschluss verpassten. Zeitlich waren sie ebenfalls mehr oder weniger unabhängig, sodass sich, wer früh aufstand, gut einmal einen Nachmittag freiarbeiten konnte.

### Brachte der Fernunterricht Vorteile für den regulären Unterricht?

Die Digitalisierung des Unterrichts

wurde stark vorangetrieben, und viele Tools, die man im Fernunterricht gezwungen war zu nutzen, werden uns auch weiterhin erhalten bleiben. Während dieser Zeit war es wie immer in der Schule; es passt nie für alle gleich gut, jedoch kann man, wenn man sich auf etwas einlässt, viel lernen.

### Fernunterricht in der Primarschule – Interview mit Sibylle Moopanar, Primarlehrerin

#### War dies digital schon mit 1./2.-Klässlern möglich?

Meine 1./2.-Klässler haben sich von einem Tag auf den anderen damit auseinandergesetzt. Sie arbeiteten äusserst motiviert. Natürlich gab es zentrale Fragen: «Wie starte ich das richtige Programm und wie die Kamera?» oder «Wie kann ich das Mikrofon des PC's lauter stellen?»

#### Gab es verschiedene Kommunikationswege?

Die Kinder erhielten per Post Wochenpläne. Doch es war unbedingt notwendig, sich auf dem digitalen Weg auszutauschen. Stolz zeigten sie ihre gemachten Arbeiten via Skype oder wollten einfach wieder einmal einen «Schwatz» mit ihrer Lehrerin halten.

#### Und wo lagen die Herausforderungen für die Lehrerin?

Als Lehrperson lag die Herausforderung unter anderem darin, einen Sachverhalt handelnd oder sogar spielerisch via Bildschirm oder Telefon zu vermitteln. Auf meiner Stufe, in der diese Lernformen von wesentlicher Bedeutung sind, war dies nicht immer einfach – die direkte persönliche Begegnung und das Lernen von- und miteinander fehlten. Da zeigten sich die Grenzen des digitalen Unterrichts auf.

#### Welche Erfahrungen sind Ihnen besonders wichtig?

Es war sehr schön zu beobachten, wie jedes Kind seine digitalen Kompetenzen individuell erweiterte. Die Bedeutung des Elternhauses war überaus gross. Die Eltern meiner Schülerinnen und Schüler haben viel geleistet und ihre Kinder sehr gut angeleitet, unterstützt und betreut.

#### Interview: Hans Weber

#### Erkenntnisse für die Zukunft

**Beat Brüllmann**, Chef Amt für Volksschule des Kantons Thurgau: «Was die nähere Zukunft bringen wird, ist ungewiss und unberechenbar. Ich bin jedoch zuversichtlich, dass alle für unsere Schule verantwortlichen Personen auch eine neue, krisenbedingt herausfordernde Situation zu Gunsten unserer Kinder und Jugendlichen mit Elan, Kreativität und Energie meistern werden.»



# Industriestaaten sind Problemlöser

## Interview

Gerd Ganteför aus Landschlacht, Mitglied der FDP RegioSee, ist Professor für Experimentalphysik an der Universität Konstanz und spezialisiert auf naturwissenschaftliche Themen. Wir haben ihn zum Klimawandel und Klimaschutz befragt.

**Ihr Forschungsgebiet sind Cluster. Worum geht es dabei?** Cluster sind extrem kleine Nanopartikel mit Grössen bis hinunter zu einzelnen Atomen. Allgemein wird von Nanotechnologie gesprochen, wenn die Grösse eines Objekts unterhalb von 100 Nanometern (1 nm = 1/1000 mm) liegt. Cluster sind noch sehr viel kleiner, auch viel kleiner als ein Coronavirus – aus meiner Sicht ein Riesenviech.

**Covid-19 hat den Klimawandel aus den Schlagzeilen verdrängt. Führt das zu einem Rückschritt beim Klimaschutz?** Corona hat gezeigt, selbst ein Lockdown ändert wenig an der Klimaproblematik. Die Erderwärmung ging in dieser Zeit ungebremst weiter. Es brauchte ein viel härteres Absenken unseres Lebensstandards. Eine Mehrheit von uns wäre wohl kaum dazu bereit. Die Extremforderungen des politischen Umweltschutzes sind weltfremd und enden meist an den Landesgrenzen. Nur die eigene Bevölkerung soll das eigene Klima retten. Das ist sinnlos. Damit wird das Hauptproblem ausgeblendet: das massive Wachstum der Weltbevölkerung, das alle zwölf Jahre um eine Milliarde Menschen zulegt. Um alle zu ernähren, brauchen wir immer mehr Agrarflächen. Der Weltklimarat

wies vor einem Jahr auf die wachsenden Treibhausgasemissionen aus der Landwirtschaft hin, die mit knapp einem Drittel zur Erwärmung beitragen – inklusive der Methanemissionen aus Reisfeldern. Selbst wenn wir alle zu Veganern mutieren, belasten wir das Klima. Mit solchen Ideologien lösen wir das Problem nicht.

**Sie sagten kürzlich, für die globalen Umweltprobleme sind nicht die Industriestaaten das Problem, sondern die Lösung. Warum?** Unser Hauptproblem ist die steigende Anzahl der Menschen auf unserem Planeten, die zusätzliche Ressourcen benötigen. Da gilt es den Hebel anzusetzen. Das Problem der Klimaerwärmung lösen wir gleichzeitig nur mit den Problemen Bevölkerungswachstum und Armut. Es braucht den ganzheitlichen Ansatz. Deshalb ist Bildung auch Klimaschutz! Wer die Erderwärmung stoppen will, muss sich mit dem Thema Bildung in den wenig entwickelten Ländern beschäftigen. Hohe Geburtenraten sind typisch für religiös-fundamentalistische Gesellschaften, in denen Frauen keinen Zugang zu Bildung haben. Der Kampf gegen Fundamentalismus und für die Selbstbestimmung der Frau ist aktiver Klimaschutz. Wichtig ist auch

ein Rentensystem. Wenn Menschen im Alter nicht mehr auf ihren Nachwuchs angewiesen sind, sinken auch die Geburtenraten. Doch das Hauptproblem ist die Armut. Es wird uns nichts anderes übrigbleiben, als das Wirtschaftswachstum in Ländern mit extrem niedrigem BIP anzukurbeln. Die Industrieländer mit hochentwickelten Sozialsystemen und stabilen Bevölkerungszahlen gewähren allen Menschen Zugang zu Bildung. Mit ihren Technologien und Möglichkeiten, das Wirtschaftswachstum weiter anzukurbeln, kann die globale Armut bekämpft werden. Deshalb sind sie die Lösung, nicht das Problem. Erst wenn sich die Bevölkerungszahl weltweit stabilisiert hat und der Lebensstandard für alle gestiegen ist, besteht die Chance, die Umweltbelastungen erfolgreich zu reduzieren.

**Damit stossen Sie bei Umweltschützern kaum auf Zustimmung.** Ich brauche keine Zustimmung. Ich bin überzeugt, mehr Wohlstand und mehr Bildung in den Schwellenländern ist der einzige Weg in die Zukunft. Dazu brauchen wir die internationale Zusammenarbeit für besseres Verständnis anderer Kulturen und Handlungsweisen.

**Sie lehnen Bevormundungen und Verbote ab. Doch Corona hat gezeigt, es braucht sie.** Corona führte zu einer Ausnahmesituation. Da haben wir Entmündigungen hingenommen, ohne zu murren. Beim Klima wird das nicht klappen, denn bei jedem Verbot und jeder Bevormundung bleiben Menschen auf der Strecke. Es gilt gut abzuwägen, wieviel die Freiheit des Individuums wert ist und was ein Verbot dem Allgemeinwohl bringt. Freiheit, Gleichberechtigung und Demokratie sind unsere höchsten Werte. Wir dürfen sie nicht aufs Spiel setzen. Ein Beispiel: Zwangsveganisierungen in der Schweiz würden die Klimaerwärmung vielleicht um ein, zwei Stunden hinausschieben, wären aber ein krasser Eingriff in die persönliche Freiheit.

Interview: Peter Mesmer

### Im Dialog

Professor Gerd Ganteför's publikumsnahen Vortragsveranstaltungen wie «Umwelt verstehen», «SpaceNight» oder «5G-Technologie» kamen bei der Bevölkerung in der ganzen Region sehr gut an. Die weiteren geplanten Anlässe hat das Mitglied der FDP RegioSee Corona-bedingt vorerst aufgeschoben. Sicher wird Gerd Ganteför am 24. Wirtschaftsforum Thurgau, vom 5. November 2020, als Referent unter dem Titel «Krise, Klima, Köpfe – verantwortungsvolles Handeln nach 2020» zu hören sein.



Ramon Weber setzt sich stark für die Renteninitiative ein und erhält von allen Generationen Zuspruch.



## Spitzensportler und neuer Präsident

Jungfreisinnige Kanton Thurgau

Die Jungfreisinnigen Thurgau wählten Ramon Weber zu ihrem neuen Präsidenten, damit löst er Nazmije Ismaili im Präsidialamt ab. Zuvor amtierte Weber schon als Vizepräsident und als Medien- sowie Kommunikationsverantwortlicher innerhalb der Jungpartei.

Der 20-jährige Ramon Weber aus Tuttwil (Gemeinde Wängi) studiert Wirtschaftswissenschaften an der Universität Zürich und ist aktiver Spieler in der Nationalliga B beim Floorball Thurgau. Sportliche Aktivitäten prägen seinen Wochen- und Tagesablauf: mit drei bis fünf Teamtrainings, mindestens drei Mal pro Woche Fitness und am Wochenende ein bis zwei Spiele. Trotzdem bleibt noch genügend Zeit für sein Studium und sein politisches Engagement zugunsten der Freiheit. «Als Spieler oder präziser gesagt als Torhüter der Nationalliga-B-Mannschaft von Floorball Thurgau ist Sport für mich nicht nur ein Ausgleich zum kopflastigen Studium, sondern eine Funktion, in der es Ziele und Fortschritte zu erreichen gilt», berichtet Weber.

### Klare Ziele

Der junge Präsident weiss jedoch genau Bescheid, was die Jungfreisinnigen Thurgau die nächsten Jahre beschäftigen wird: Dies beginnt bei der Finanzierung der Altersvorsorge und erstreckt sich bis hin zur Digitalisierung, dazu kommen noch

Thematiken, welche die Bevölkerung umtreiben, wie die Umwelt- und Klimathematik oder ganz akut: die Folgen der Covid-19-Pandemie, welche in gewissen Branchen seit Tag eins zu spüren sind und in anderen erst jetzt Fahrtwind aufnehmen.

Anzeige

**FLEISCHMANN**  
IMMOBILIEN



**«Bei Fleischmann Immobilien gibt es das Rundum-Sorglos-Paket und beste Mitarbeitende.»**

Franziska und Jürg Niederberger aus Frasnacht

**Fleischmann Immobilien AG**  
Telefon 071 626 51 51 | info@fleischmann.ch | www.fleischmann.ch

Der Vorstand hat unter der Leitung von Weber für die kommenden Jahre folgende Ziele gesetzt: Erhöhung des Wähleranteils bei den Nationalratswahlen auf mindestens 1,5 Prozent und die Vertretung durch eine freisinnige Person im Nationalrat. Die Jungfreisinnigen Thurgau zögern nicht, sich den Sitz gemeinsam mit der FDP TG zurückzuerwerben. Dies soll vor allem durch den persönlichen Kontakt zur Bevölkerung mittels Sammelaktionen von Unterschriften und dem Kommentieren der Standpunkte innerhalb der Thurgauer Bevölkerung geschehen. In seiner Funktion als Präsident der Jungfreisinnigen gehört Ramon Weber auch der kantonalen Parteileitung an (Parteileitungsausschuss).



Auch als Unihockey-Torhüter ist Ramon Weber äusserst erfolgreich.

### Auf mehreren Bühnen zu Hause

Wer Ramon Weber ausserhalb des politischen Geschehens erleben will, der darf sich gerne bei ihm melden und ist herzlich eingeladen, ein Spiel des Floorball-Teams live mitzuerleben in der Paul-Reinhardt-Turnhalle in Weinfelden.

**Sabir Semsî**

## FDP Bezirk Arbon

# Philipp Gemperle folgt auf Adi Koch als Bezirkspräsident

Die Bezirkspartei der FDP Arbon wird neu von Philipp Gemperle geführt. Der scheidende Präsident, Adi Koch, blickte auf ein erfolgreiches Wirken zurück und wurde von den 33 Anwesenden in der Seelust Egnach mit grossem Applaus und viel Lob für seine engagierte Arbeit verabschiedet.

«Wille allein reicht nicht. Es braucht Ziele, die den Willen in eine Richtung lenken, und es braucht Motivation, Freude und Enthusiasmus», begrüßte Bezirkspräsident Adi Koch die über 30 anwesenden Mitglieder der FDP Bezirkspartei Arbon. Wie das in der Praxis aussieht, hatte er als Bezirkspräsident in den letzten vier Jahren selbst vorgelebt.

### Überparteilich stärkste Liste im Bezirk

Mit einer vollen Liste und 27 hervorragenden Kandidierenden gelang es, ohne Listenverbindung vier Grossratsitze zu verteidigen, mit 3000 zusätzlichen Stimmen die klare Position 2 innerhalb des Bezirks zu festigen und gemäss den statistischen Auswertungen der Staatskanzlei die überparteilich attraktivste Liste im Bezirk zu stellen. In Amriswil und Hefenhofen konnte die FDP bei den Grossratswahlen markant zulegen. Den besten Parteistimmen-Wert mit einem Wähleranteil von mehr als 20 Prozent hatte die Partei in Horn. Aber auch in Amriswil, Egnach, Roggwil und Uttwil konnte die FDP mehr als 15 Prozent Wähleranteile auf sich vereinen. Adi Koch dankte in seinem Jahresbericht

allen Kandidierenden, von denen jeder zum Erfolg beigetragen habe. Glückwünsche richtete er an die vier gewählten Kantonsräte Daniel Eugster, Viktor Gschwend, Gabriel Macedo und Brigitte Kaufmann sowie die beiden Bezirksrichter Silke Sutter Heer und Rolf Städler. Viktor Gschwend, Präsident Ortspartei Egnach, und Gabriel Macedo, Kantonalpräsident der FDP Thurgau, lobten Adi Koch, der stets zielgerichtet und mit einer Prise Humor vorgegangen sei.

### Das Feuer weitertragen

Den Aufwärtsschwung will auch der von den Mitgliedern einstimmig gewählte neue Präsident, Phi-



Der neue Präsident, Philipp Gemperle, will die engagierte Arbeit seines Vorgängers Adi Koch (links) weiterführen.



Von links: Gabriel Macedo, Kantonalpräsident der FDP TG, freut sich mit dem scheidenden Bezirkspräsidenten Adi Koch (unten rechts im Bild) sowie den Neugewählten Priska Lang (Rechnungsrevisorin), Philipp Gemperle (Bezirkspräsident), Rebecca D'Antuono (Rechnungsrevisorin) und Thierry Kurtzemann (Aktuar) auf weitere Erfolge.

lipp Gemperle, mitnehmen: «Ich bin topmotiviert, das Feuer, das Adi Koch in unserem Bezirk entfacht hat, gemeinsam mit engagierten Mitgliedern weiterleben zu lassen. Wir sind Leute, die arbeiten und selbst anpacken», so der 35-jährige Romanshorn. An der gut besuchten Versammlung in der Seelust Egnach wurden zudem André Mägert als Kassier bestätigt sowie Thierry Kurtzemann als Aktuar und Rebecca D'Antuono und Priska Lang als Rechnungsrevisorinnen neu gewählt. Kantonsräte, Bezirksrichter und Ortsparteiprääsidenten sind von Amtes wegen Mitglied der Parteileitung des Bezirks Arbon.

Marie-Theres Brühwiler

## Ortspartei Frauenfeld

# «Wege aus der Pandemiekrise»

Die Generalversammlung der FDP. Die Liberalen Frauenfeld behandelte die statutarischen Traktanden und das Thema «Wege aus der Pandemiekrise – wie meistert Frauenfeld die Zukunft erfolgreich».

Kantonsrat Jörg Schläpfer führte mit einem Referat zu den liberalen Anliegen in Zeiten von Corona in die Diskussion: Wo besteht Korrekturbedarf, welche Massnahmen sind aus FDP-Sicht lobenswert?

### Die Unternehmen arbeiten lassen

Stefan Dähler, im ersten Teil der GV in den Vorstand gewählt, moderierte die Diskussion der zahlreichen Mitglieder und fasste die wichtigen liberalen Anliegen zusammen: finanzielle Disziplin und möglichst wenig staatliche Eingriffe; die Rolle des

Staates fokussiert auf die Schaffung von Rahmenbedingungen, welche Raum zur innovativen Entfaltung ermöglichen.

### Gemeinderat «mit Ecken und Kanten»

Präsident Reto Brunschweiler ehrte zwei zurücktretende Parteimitglieder: Denise Möller, Mitglied der Sekundarschulbehörde, und Philipp Geuggis, langjähriger Gemeinderat «mit Ecken und Kanten». Beiden verdankte er ihre prägende, mit hohem Engagement geleistete Arbeit.

### Was während Corona geschah

Der neue FDP-Fraktionschef im Gemeinderat, Sandro Erne, informierte über aktuelle politische Geschäfte; Hansjörg Ruh, Mitglied der Primarschulbehörde, über die Arbeit der Frauenfelder Schul-



Stefan Dähler (frisch gewähltes Vorstandsmitglied), Philipp Geuggis (zurückgetretener Gemeinderat), Denise Möller (zurückgetretenes Mitglied der Sekundarschulbehörde) und Reto Brunschweiler (Präsident FDP. Die Liberalen Frauenfeld).

gemeinden mit grossem Lob für den Fernunterricht. Oppositionslos genehmigt wurden der Jahresbericht des Präsidenten und die Jahresrechnung. In lebhafter Diskussion wurden danach noch liberale Ideen für den Corona-Fonds der Stadt geboren.

Hansjörg Ruh

FDP RegioSee

## Neues Gesicht im Vorstand

Die Mitglieder der FDP RegioSee trafen sich im Martinshaus Altnau zur ordentlichen Jahresversammlung. Präsident, Adrian Giger, blickte auf das vergangene Parteijahr mit der erfolgreichen Wiederwahl unserer beiden Kantonsräte, Beat Pretali und René Walther, zurück. Ein Highlight war der Stand an der GEWA Altnau mit zukunftsgerichteten, innovativen Attraktionen. Weitere gut besuchte Anlässe waren der alljährliche Ausflug nach Immenstaad, der Besuch bei der Firma P. Baderschter AG, der Stand am Altnauer Herbstmarkt, der Besuch im Grossen Rat und der Neujahrsapéro mit dem Referenten Gerd Ganteför.

Anlass zur Freude brachten die Vorstandswahlen. Unser neues Vorstandsmitglied Manuel Züllig wurde einstimmig zum Kassier gewählt. Leider

mussten wir uns auch von zwei langjährigen Vorstandsmitgliedern verabschieden. Dominik Huber und Alexander Holzach legten ihr Amt nieder. Wir danken beiden für ihre wertvolle Arbeit zugunsten unserer Partei und der liberalen Werte.

Vorstandsmitglied Thomas Müller stellte das Projekt «Weihnachtsbeleuchtung Altnau» vor: Im Dezember 2022 soll erstmals eine stimmungsvolle Weihnachtsbeleuchtung erstrahlen, angeschafft über einen Trägerverein auf privater Basis. Zum Abschluss der Versammlung richtete der neu gewählte Präsident der FDP Thurgau, Gabriel Macedo, sein Wort an die Mitglieder und stellte sie auf die kommenden Herausforderungen ein.

**Adrian Giger**



Von links: Manuel Züllig (neuer Kassier), Gabriel Macedo (Präsident FDP Thurgau), Adrian Giger (Präsident FDP RegioSee).

Ortspartei Kreuzlingen

## Nachlese

Rund um den Wahlkampf in den Grossen Rat vom 15. März 2020, Bezirk Kreuzlingen, wollten wir mit Menschen ins Gespräch kommen und ihre Haltung zu bestimmten Themen ergründen.

Diese nicht repräsentative Umfrage mit rund dreissig Personen, die sich aus dem liberalen Umfeld auf einen intensiven Dialog eingelassen haben, brachte anregende Aspekte hervor: Menschen führen in der Regel gerne politische Gespräche und zeigen Interesse, wenn ihre Meinung gefragt wird, auch wenn viele politisch nicht aktiv sind. Diese Aktion anhand eines Fragebogens fand von Januar

bis März 2020 statt und beschränkte sich auf die Themen Umwelt, Energie, Gesundheit und Mobilität. Heute, in Zeiten von Corona, hätten andere Themen den Vorrang.

Deshalb sei nur eine neutrale Frage herausgegriffen: Was erwarten Sie von Politikerinnen und Politikern? Hier wurden beinahe ausschliesslich die Eigenschaften genannt: Ehrlichkeit, Verbindlichkeit, Sichtbarkeit. Kein Blabla, sondern Meinungen und eine klare Haltung.

Fazit: In Gesprächen dieser Art lernt man die Menschen und ihre Meinungen kennen. Die Antworten sollen unsere politische Arbeit stärken. Denn Politik ist nicht einfach ein aufgesetzter Deckel, sondern ein stetiger Austausch mit den Menschen.

**Barbara Jäggi, Cornelia Zecchin**

FDP Kreuzlingen

## Andreas Schreiber nominiert

Am 27. September 2020 kandidiert Andreas Schreiber für einen Sitz in der Primarschulbehörde Kreuzlingen, als Nachfolger von FDP-Mitglied Hans-Jürg Klein, 2005–2020 in der Behörde. Sportlicher Teamgeist zwischen Eltern, Lehrpersonen und Kindern ist sein Ziel mit Fokus auf die ausserschulische Betreuung als Mehrwert für Kinder und Familien sowie ein durchdachtes Einbinden neuer Medien in den Schulalltag.

**Melanie Fehr**



Andreas Schreiber möchte eine Schule mitgestalten, die weit mehr als Bildung bietet.

FDP Egnach

## Blumige Hauptversammlung

Wie so vieles wird auch diese 36. Hauptversammlung in die (Corona-)Geschichte eingehen. Die Versammlung im eigenen Blumenladen von Viktor Gschwend in Romanshorn durchzuführen, umgeben von prachtvollen Blumen in dieser etwas trostlosen Zeit, war ideal – doch ohne Ehrengast wie sonst üblich. Nach einem feinen Apéro konnte unser Präsident Viktor Gschwend pünktlich 17 Mitglieder begrüssen.

In seinem Jahresbericht kam Viktor auf viele Themen zu sprechen, die 2019 im Brennpunkt standen: die Klimaproblematik, der nationale Frauentreiktag und der durchschlagende Wahlerfolg der Grünen bei den National- und Ständeratswahlen. Besonders erfreulich: Die Kantonsratswahlen liefen in unserem Bezirk wie geschmiert. Die unermüdliche Arbeit unseres Parteimitgliedes Adi Koch trug Früchte. Wir konnten unsere vier Mandate halten und wurden mit 45072 Stimmen klar die zweitstärkste Partei im Bezirk Arbon (SVP 82000; CVP 36000) und auch auf Gemeindeebene. Der Präsident sprach allen Beteiligten und Helfern den besten Dank aus.

In gemütlicher Runde mit feinen Salaten und gutem Fleisch, zubereitet vom Parteimitglied Reto Kropf vom Restaurant Winzelnberg, und einem schmackhaften Dessert, zelebriert durch Silvia Gschwend, ging ein gelungener Anlass trotz Coronakrise gemütlich und fröhlich zu Ende.

**Roli Löw**

## Wirtschaft und KMU

Die SP versucht, sich als wirtschaftsfreundlich darzustellen – tatsächlich sorgen ihre Rezepte für viele geschlossene Türen und verlorene Arbeitsplätze.



### Die SP – (k)eine Wirtschaftspartei?

Was in den SP-Papieren wirklich steht – eine Analyse

Kurz nach der Sommersession im Juni spielte sich die SP als Verteidigerin der KMU auf. Die SP – eine Wirtschaftspartei? Mitnichten! Ein Blick in ihr Corona-Positionspapier «Solidarisch gegen die Krise» lässt tief blicken.

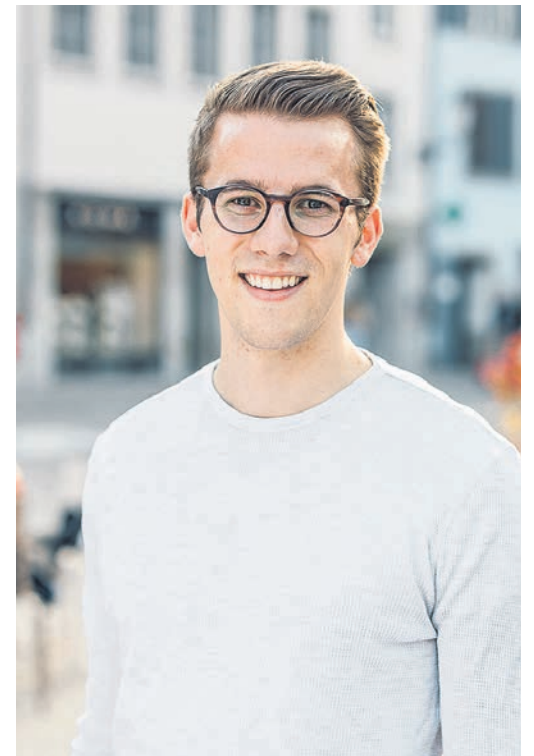
Grundsätzlich schwebt der SP vor, mit zusätzlichen Steuergeldern die Wirtschaft zu «fördern». Um die Finanzierung sicherzustellen, will die SP einen «Krisenfonds» einrichten. Dabei stellt sich die Frage, wie dieser finanziert werden soll. Diese Frage beantwortet die SP gleich selbst, zahlen sollen nämlich: «... die Unternehmen, die in dieser Krisenzeit profitieren ...». Sprich, jedes KMU, welches entweder weniger stark von der Corona-Krise betroffen war oder welches trotz Krise enorme Leistungen erbracht hat, um nicht rote Zahlen schreiben zu müssen. Anstatt dass Unternehmen Reserven für Krisenzeiten bilden können und dies steuerlich belohnt wird, fordert die SP einen «ausserordentlichen Solidaritätszuschlag von 5 Prozent auf die Unternehmenssteuer». Nicht nur verhindert die SP seit Jahren Steuersenkungen, sie fordert sogar noch pauschale Steuererhöhungen. Noch offensichtlicher kann man sich fast nicht gegen die Interessen der KMU stellen.

#### Verstaatlichen und enteignen

Ebenso will die SP, dass die Produktion von «unverzichtbaren Gütern» verstaatlicht werden soll, damit diese in Krisenzeiten eigenständig hergestellt werden können. Mit dieser Forderung greift die SP die Schweizer Wirtschaft frontal an. Die Schweiz ist äusserst stark im internationalen Handel verflochten und kann dadurch ihren Wohlstand stetig steigern. Mit einer Verstaatlichung würde die Wettbewerbsfähigkeit abnehmen und die Schweiz als attraktiver Wirtschaftsstandort geschwächt. Weiter wirken sich protektionistische Massnahmen kontraproduktiv aus, da jeweils mit Gegenmassnahmen der Handelspartner zu rechnen ist. Abgesehen davon verfügt die Schweiz nur begrenzt über eigene Ressourcen, um Güter herzustellen. Sie bleibt selbst bei einer staatlichen Produktion auf die Importe der notwendigen Ressourcen angewiesen. Generell sind die KMU auf einen funktionierenden und weltweiten Handel angewiesen. Drei

Viertel der Exportunternehmen und fast 90 Prozent der Importunternehmen sind KMU. Eine Verstaatlichung käme einer Enteignung ebendieser Betriebe gleich.

Anstatt sich der Problematik des internationalen Handels für KMU anzunehmen, weist die SP darauf hin, dass die Binnennachfrage gestärkt werden muss. Sie ignoriert dadurch einerseits Probleme der KMU und andererseits, dass der internationale Handel zirka 40 Prozent zum Bruttoinlandprodukt beiträgt. Dem Giesskannenprinzip verpflichtet, will die SP Helikoptergeld im Wert von 1,7 Mrd. Franken in Form von Gutscheinen der gesamten Schweizer Bevölkerung verteilen. Die Wirksamkeit solcher Massnahmen ist sehr umstritten und führt nicht selten zu mehr Inflation.



Andri Silberschmidt

#### Fazit

Abschliessend bleibt zu sagen, dass eine KMU-freundliche Politik anders aussieht. Neben den «neuen» Corona-Rezepten hält die SP natürlich an einer staatlich verordneten 35-Stunden-Woche bei 42 Stunden Lohn oder sechs Wochen bezahlten Ferien für alle fest, wie in ihrem Wirtschaftspapier «Unsere Wirtschaft – Vorschläge für eine zukunftsfähige Wirtschaftspolitik 2019–2029» dargelegt wird. Die Corona-Krise hat die Wirtschaftspolitik der SP nicht verändert. Im Gegenteil, sie setzt sich weiterhin für mehr Bürokratie, Steuern und restriktive Vorschriften für KMU ein.

Andri Silberschmidt, Nationalrat ZH

KMU und Selbstständige brauchen konkrete Antworten, um die Wirtschaftskrise zu überstehen.



KMU und Selbstständige brauchen konkrete Antworten, um die Wirtschaftskrise zu überstehen. Wie Sie auf der vorherigen Seite lasen, versucht die Linke, die Corona-Krise zu nutzen und sich als Hüterin der KMU zu inszenieren. Nichts ist weiter weg von der Realität. Die FDP hingegen setzt sich täglich für Arbeitsplätze und KMU ein. Nationalrätin Daniela Schneeberger (BL) hat einige Beispiele herausgegriffen.

Die FDP steht seit jeher für KMU und Selbstständige ein. Insbesondere kämpfen wir für den Abbau bürokratischer Hindernisse, für die Abschaffung von Handelshemmnissen und Zöllen und für einen funktionierenden Wettbewerb im Inland – mit dem Ziel, Wohlstand und Arbeitsplätze für alle zu schaffen.

Das ist klassisch liberale Politik. Genau diese Art von Politik hat unser Land erfolgreich gemacht und überhaupt erst die umfangreichen Kredite und die Rettung unzähliger Arbeitsplätze in der Corona-Krise ermöglicht.

Ein weiteres wichtiges Element ist die umsichtige Haushaltspolitik: Denken wir etwa an die Schuldenbremse. Sie ist einer der Pfeiler des Erfolgsmodells Schweiz, um die uns das Ausland beneidet.

Sie geriet in den letzten Jahren oft von links und zunehmend auch aus der Mitte unter Attacke. Dank unserem Widerstand wurde zum Glück nicht daran gerüttelt.

### Vorwärtsstrategie wichtiger denn je

Es braucht weiterhin eine starke und liberale Politik. Wir haben im August 2019 eine «Vorwärtsstrategie» für einen wettbewerbsfähigen Wirtschaftsstandort präsentiert, lange vor Corona. Diese Strategie enthält unsere wichtigsten Forderungen in verschiedenen Bereichen wie Liberalisierung im Inland, Fachkräftemangel, internationale Vernetzung oder Innovation am Arbeitsplatz. Wegen Corona ist die Notwendigkeit dieser Strategie grösser denn je.

### Für rasche Corona-Lockerungen ...

Wie hat sich die FDP seit Ausbruch der Corona-Krise ganz konkret engagiert? Schon am 18. März haben wir einen runden Tisch mit zahlreichen Unternehmern und Branchenvertretern durchgeführt. Daraus resultierte ein offener Brief an Bundesrat Guy Parmelin mit der Forderung nach rascher Hilfe für Unternehmer, Angestellte und Selbstständige.

In unserer Corona-Ausstiegsstrategie von Mitte April haben wir Druck gemacht, dass alle Unternehmen ihre Tätigkeit rasch wieder fortsetzen dürfen, sofern sie ihre Mitarbeitenden und ihre Kundenschaft schützen können.



Daniela Schneeberger

### ... gegen Industriezölle

In der Sommersession haben wir uns unter anderem für die Abschaffung der Industriezölle stark gemacht. Das wäre ein einfacher, unbürokratischer Weg, um Konsumenten und Unternehmen um mehrere hundert Millionen jährlich zu entlasten. Doch leider hat die Linke die Abschaffung im Nationalrat verhindert. Sie ruft lieber lauthals nach Konjunkturprogrammen, statt einfachen Sofortmassnahmen zuzustimmen.

Weiter haben wir kurz nach der Sommersession die Verlängerung der Corona-Unterstützungsmassnahmen für KMU und Selbstständige durch den Bundesrat ausdrücklich unterstützt.

Dies sind nur einige Beispiele unserer täglichen Arbeit für Arbeitsplätze und KMU. Mehr finden Sie auf unserer Webseite [www.fdp.ch](http://www.fdp.ch). Auch die Vorwärtsstrategie finden Sie online.

**Daniela Schneeberger, Nationalrätin BL**

# Neue Mitglieder im Parteivorstand

## Klare Wiederwahl von Petra Gössi

Die Delegierten haben Petra Gössi mit 267 von 283 abgegebenen Stimmen sehr deutlich wiedergewählt. Auch die anderen Kandidierenden wurden klar gewählt. Die FDP gratuliert ihnen herzlich zur Wahl und freut sich auf die Zusammenarbeit. Der Vorstand ist nun folgendermassen zusammengesetzt:



**Petra Gössi, Nationalrätin (SZ) und Präsidentin FDP.Die Liberalen (bisher)**

«Wir haben viel Arbeit vor uns. Die nächsten Jahre werden anspruchsvoll. Wir müssen an unseren Inhalten und unseren Strukturen arbeiten. Wir müssen kämpferischer werden. Ich weiss: Das liegt uns nicht per se im Blut als diejenige Partei, die die Schweiz und ihre Institutionen geschaffen hat. Aber ich bin bereit dazu.»



**Andrea Caroni, Ständerat (AR) und Vizepräsident FDP.Die Liberalen (bisher)**

«Liberalismus ist langfristig ein Erfolgsrezept, kurzfristig aber anstrengend. Ich bin äusserst motiviert, diesen Einsatz zu leisten und weiterhin täglich für unsere liberale Ordnung zu kämpfen. Dies mit dem tollen Team, das wir in der FDP von der Basis bis zur Parteileitung bilden.»



**Philippe Nantermod, Nationalrat (VS) und Vizepräsident FDP.Die Liberalen (bisher)**

«Ich bin überzeugt, dass die Schweizer Bevölkerung auf eine politische Partei setzt, die sich für Eigenverantwortung und Freiheit einsetzt. Durch meine tägliche Arbeit und in Zusammenarbeit mit allen freisinnigen Akteuren im Land möchte ich an unserem zukünftigen Erfolg teilhaben.»



**Philippe Bauer, Ständerat (NE) und Beisitzer (neu)**

«Ich bin (neben meiner Frau) in mein Land, seine Institutionen, das Genie seiner Unternehmer verliebt und davon überzeugt, dass nur in einer liberalen Welt jeder und jede wirklich aufblühen und unterstützt werden kann, wenn er oder sie es braucht.»

An der digitalen Versammlung vom 27. Juni 2020 haben die Delegierten den Vorstand neu bestellt. Nicht mehr angetreten waren Christian Lüscher (NR GE), Christian Vitta (RR TI) und Christian Wasserfallen (NR BE), Frédéric Borloz (NR VD), Thierry Burkart (SR AG), Marcel Dobler (NR SG), Christian Scheuermeyer, Daniela Schneeberger (NR BL) und Ruedi Waser. Die Delegierten würdigten ihr grosses Engagement über die letzten Jahre.



**Alex Farinelli, Nationalrat (TI) und Beisitzer (neu)**

«Ich glaube, es ist wichtig, die Sensibilität der italienischsprachigen Schweiz in die nationale Realität einzubringen. Im Bewusstsein, dass es nicht nur darum geht, Haltungen durchzusetzen, sondern vielmehr darum, in einem föderalistischen Geist, in dem die Besonderheiten der verschiedenen Regionen anerkannt werden, eine zukunftsorientierte Schweiz zu schaffen.»



**Andri Silberschmidt, Nationalrat (ZH) und Beisitzer (neu)**

«Wir dürfen Leistungsfähige und Leistungswillige nicht unnötig behindern, aber wir müssen – und hier ist der Staat gleichermassen gefragt wie Private – die Schwächeren in unserer Gesellschaft unter dem Motto «Hilfe zur Selbsthilfe» stützen und unterstützen. Im Vorstand werde ich insbesondere mithelfen, die Partei für die junge und urbane Gesellschaft noch attraktiver zu positionieren.»

## «Ich freue mich sehr über meine klare Wiederwahl. Sie bestätigt mich auf meinem Weg und gibt mir Kraft und Mut für die Zukunft.»

Petra Gössi nach ihrer Wiederwahl

### Weitere Mitglieder komplettieren das Gremium

Neben diesen Persönlichkeiten besteht der Vorstand aus folgenden Mitgliedern von Amtes wegen: NR Beat Walti (Präsident der FDP-Liberale Fraktion), NR Olivier Feller (Vizepräsident der Fraktion), SR Thomas Hefti (Vizepräsident der Fraktion), Daniel Seiler (Präsident FDP Service Public), NR Susanne Vincenz-Stauffacher (Präsidentin FDP Frauen) und Matthias Müller (Präsident Jungfreisinnige).

Und schliesslich entsendet die Parteipräsidentenkonferenz neu zwei Personen in den Vorstand. Es sind dies Saskia Schenker (Präsidentin FDP BL) und Bertrand Reich (Präsident FDP GE).

Andrea Roth, CEO Geobru gg Group, setzt auf den Produktionsstandort Schweiz.



## In der Schweiz produziert, weltweit im Einsatz

Warum KMU «Nein» zur Kündigungsinitiative sagen

Die Geobru gg AG und ihre Schwesterfirma Fatzer AG entwickeln und produzieren seit 180 Jahren Qualitätsdrahtseile, -netze, -geflechte aus hochfestem Stahldraht – als Lawinenprävention, Böschungssicherungen, Steinschlagbarrieren, Schutzzäune in der Formel 1 und für die spektakulärsten Seilbahnen der Welt. In Romanshorn TG produziert, finden die massgeschneiderten Lösungen weltweit Anwendung.

In Vietnam vertrauen Fahrgäste, die in der längsten Drei-Seil-Umlaufbahn (3S) der Welt in schwindelerregender Höhe den atemberaubenden Ausblick geniessen, auf Tragseile aus dem Schweizer Produktionsunternehmen «Fatzer AG». Auf Formel-1-Rennstrecken in Mexiko City, Sotschi oder Hanoi werden Zuschauende und Fahrende mit mobilen oder stationären Barrieren von Geobru gg geschützt. Die stärkste Steinschlagschutzbarriere der Welt kann 25 Tonnen schwere Brocken mit über 100 km/h stoppen. Die vor 180 Jahren gegründete Fatzer AG und die Geobru gg AG sind Pioniere und behaupten ihre Führungsrollen. «Wir sorgen mit unseren Systemen und Lösungen für den Schutz von Mensch und Infrastruktur», bringt es Andrea Roth, CEO der Geobru gg Group, auf den Punkt. In

den neuen grossen Produktionsräumen im Romanshorer Industriequartier beschäftigen die beiden Schwesterfirmen heute 265 Mitarbeitende.

### Globales Netzwerk

Die patentierten Stahldraht-Systeme sind weltweit im Einsatz. Doch produziert wird traditionsgemäss im Hochpreisland Schweiz. Tochtergesellschaften und qualifizierte Partner in über 50 Ländern sorgen für Kundennähe. «Unterschiedliche Kulturen erfordern eine gute lokale Verankerung. Gerade bei der Vergabe von öffentlichen Ausschreibungen ist dies von grösster Bedeutung», ist Andrea Roth überzeugt. Zu den Erfolgsrezepten des stark exportorientierten Unternehmens zählen nicht nur das globale Netzwerk, höchste Qualität, patentierte



Aus Schweizer Produktion: Schutzzäune für die Formel 1.

Verlässlichkeit, stete Weiterentwicklung, Planung, Beratung und Service vor Ort, sondern auch eine enge Zusammenarbeit mit international anerkannten Forschungsinstituten. Anforderungen an das Schutzsystem werden simuliert, mit digitalen Dimensionierungstools verlässlich berechnet und mit Härte tests auf eigenen Testanlagen in Eins-zu-eins-Grossfeldversuchen umfassend dokumentiert. Andrea Roth, dessen Karriere bei Geobru gg vor fast 20 Jahren als Projektleiter für eine wegweisende Tunnelsicherung in Australien begann, ist anspruchsvolle Aufgabenstellungen gewohnt. Speziell in Erinnerung bleibt ihm das Schutznetz einer Ölplattform im Persischen Golf als echte Herausforderung. «Nicht nur, weil wir im salzigen Meer die Korrosion mit eigenen Sensoren überwachen, sondern vor allem, weil unser Drahtgeflecht den vielen PS-starken Gegnern – angreifenden Motorbooten – standhalten muss.»

Marie-Theres Brühwiler

### Man darf Schweizer Unternehmern vertrauen

«Wir stellen, wenn immer möglich, Fachleute aus der Umgebung ein und nehmen unsere Verantwortung auch für ältere Arbeitnehmende ernst. Der Mangel an Fachkräften ist gerade in ländlichen Gebieten und Randregionen gross, weshalb wir in unseren beiden Produktionsbetrieben in der Ostschweiz dringend auf ausländische Arbeitskräfte angewiesen sind», sagt Andrea Roth, seit kurzem auch Präsident der Arbeitgebervereinigung Region Romanshorn. «Mit der Annahme der Kündigungsinitiative wären viele sichere Arbeitsplätze in der Schweiz gefährdet. Ich hoffe, dass Schweizerinnen und Schweizer bei der Abstimmung vom 27. September 2020 einmal mehr Weitblick beweisen», so das engagierte FDP-Mitglied.



# Massnahmen für eine krisenresistente Schweiz

Themenpapiere: Mit Kraft aus der Corona-Krise

Das einzig Sichere an Krisen ist: Die nächste kommt bestimmt. Deswegen muss die Schweiz sowohl auf politischer, gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Ebene noch resilienter werden. Nur so können wir uns gegen zukünftige Krisen wappnen. Dazu gilt es, die Eigenverantwortung umfassend zu fördern und die Abhängigkeit vom Staat zu reduzieren.

Voraussetzung für eine krisenresistente Schweiz ist eine umfassende Reflexion der Corona-Krise, um daraus die Lehren zu ziehen. Dies hat die FDP gemacht und sich intensiv mit den Herausforderungen und Lösungsansätzen im Bereich Wirtschaft, Arbeitsmarkt, Politik, Aussenpolitik, Sicherheit, Gesellschaft, Gesundheit und dem Epidemien-gesetz auseinandergesetzt. Dadurch entstanden acht Themenpapiere, die alle gleich aufgebaut sind. Sie umfassen ein Überblick der Herausforderungen, die bisherigen parlamentarischen Interventionen der FDP und unsere mittel- bis langfristigen Forderungen in den jeweiligen Bereichen.

### Vielfältige Herausforderungen

- **Wirtschaft und Arbeitsmarkt:** Die Corona-Krise verdeutlicht die wirtschaftspolitischen Schwächen und damit zusammenhängende Herausforderungen der Schweiz. Durch Kurzarbeit konnten Massenentlassungen zwar zu einem grossen Teil verhindert werden. Doch die Arbeitslosigkeit ist trotzdem gestiegen. Zudem hat sich bei vielen Unternehmen gezeigt, dass die Liquidität für solche Krisen nicht genügend vorhanden ist, was wiederum negative Konsequenzen für Investitionen in Forschung und Entwicklung hat.

- **Gesellschaft:** Die Corona-Krise hat in der

Schweizer Gesellschaft einerseits das grosse Potenzial der Digitalisierung aufgezeigt, andererseits deutliche Schwachpunkte aufgedeckt. Innert weniger Tage wurde beispielsweise ohne grössere Probleme auf Homeoffice umgestellt. Der Übergang in das Homeschooling verlief hingegen weniger reibungslos. Verschiedenste Mängel bei der digitalen Ausstattung und Kompetenz der Schulen sowie die Fragilität der Chancengleichheit in der Bildung wurden offenbart. Der zeitgleiche Ausfall von externen Kinderbetreuungen wiederum liess die Vereinbarkeit von Familie und Beruf für berufstätige Eltern zu einer kaum bewältigbaren Herausforderung werden.

- **Politisches System:** Der Gesetzgebungsprozess in der Schweiz braucht mehr Zeit als in anderen Staaten. Zeit ist aber in einer Notlage ein rares Gut, weshalb der Bundesrat Notverordnungen erlassen kann. Das Parlament verfügt über die gleiche Kompetenz, kann diese aber nur anwenden, wenn es physisch tagt. Dies war und ist während Corona eine besondere Schwierigkeit.



- **Gesundheitssystem:** Im internationalen Vergleich hat das Schweizer Gesundheitssystem die Krise gut überstanden. Änderungen sind dennoch notwendig. Denn es hat sich beispielsweise gezeigt, dass die Versorgungssicherheit bei medizinischem Material nicht vollumfänglich gewährleistet war. Vor allem muss das Krisenmanagement kritisch analysiert werden.

- **Sicherheit:** In langandauernden Krisen sind die zivilen Behörden auf subsidiäre Unterstützung angewiesen. Armee und Zivilschutz bewiesen in der Corona-Krise, dass sie sich schnell und unbürokratisch mobilisieren und einsetzen lassen. Auch wenn es zu keiner systematischen Unterversorgung der Bevölkerung kam, muss der Mangel an Schutzmaterial kritisch analysiert und korrigiert werden.

- **Aussenpolitik:** Die Corona-Krise hat gezeigt, dass die global diversifizierten Liefer- und Produktionsketten mehrheitlich gut funktionieren. Die Schweiz als eines der stärksten globalisierten Länder ist auch zukünftig auf offene Märkte und gute internationale Rahmenbedingungen angewiesen.

### Zahlreiche Herausforderungen

Weil die Herausforderungen zahlreich sind, fordert die FDP verschiedene mittel- und langfristige Massnahmen, damit zukünftige Krisen besser bewältigt werden können:

### Wirtschaft und Arbeitsmarkt

- Die Schaffung von **liquiden Reserven** für Krisenzeiten soll **steuerlich begünstigt** werden.
- **Tiefe Lohnnebenkosten**, damit Arbeitsplätze erhalten und neue geschaffen werden.
- **Unternehmer** müssen sozial besser **abgesichert** werden, indem freiwillige Versicherungsmodelle und die Erweiterung des Obligatoriums (BVG, UVG) geprüft werden.
- Das **Arbeitsgesetz** muss **flexibilisiert** werden, damit die Vereinbarkeit von Familie und Beruf besser gewährleistet wird.

### Gesellschaft

- Das Bildungssystem muss die nötige **digitale Infrastruktur** inkl. digital-pädagogisch geschultes Lehrpersonal und angepasstes Lehrmaterial aufweisen.
- Die **Chancengleichheit** muss gewahrt bleiben. Dies bedingt, dass alle Lernenden über den Zugang zu einem digitalen Endgerät verfügen.
- Die **E-ID** gilt es **rasch einzuführen**, damit die Behördengänge vermehrt im digitalen Raum abgewickelt werden können. Denn dank der **Digitalisierung** können **Verwaltungsprozesse optimiert** und **Bürokratie** für Bevölkerung und Wirtschaft **abgebaut** werden.

### Politisches System

- Die **Funktionsfähigkeit** des **Parlaments** muss in

jeder Situation **gewährleistet** sein, notfalls müssen **Sitzungen** auch **digital** abgehalten werden können.

- **Politische Rechte** sollen jederzeit wahrgenommen werden können, deswegen muss die **digitale politische Partizipation gefördert** werden. Voraussetzung dafür ist die Einführung eines sicheren E-Voting- und E-Collecting-Systems.

### Gesundheitssystem

- Die Beschaffung von **medizinischen Gütern** muss so organisiert werden, dass die Schweiz eine sechsmontatige **Isolationsphase überstehen** kann.
- Bei erhöhtem Bedarf an **Intensivbetten** muss die **Kapazität** rasch **erhöht** werden können. Dies soll durch eine intensive Zusammenarbeit der privaten und öffentlichen Institutionen erreicht werden.

### Sicherheit

- Die Schweiz muss sich für **alle** wahrscheinlichen **Krisenszenarien wappnen**. Die dafür notwendigen Vorkehrungen müssen getroffen werden.

Dafür gilt es die **Alimentierung** der **Armee sicherzustellen**.

- Bei zivilen Gesundheitskrisen gilt es den **Zivildienst** stärker in die Pflicht zu nehmen, weil viele Zivildienstleistende über eine Grundausbildung in der Pflege verfügen.
- Ebenso muss der **Zivilschutz** über genügend Personal verfügen.

### Aussenpolitik

- **Renationalisierungstendenzen** sind **abzulehnen**. Die Schweiz muss sich für **krisenresistente** Rahmenbedingungen im **Aussenhandel** einsetzen.
- Die ressourcenarme Schweiz wird immer auf Importe angewiesen sein. Eine erhöhte Selbstversorgung ist daher abzulehnen. Hingegen müssen gezielte Massnahmen ergriffen werden, um die **Versorgungssicherheit** zu **erhöhen**.
- Internationale Krisen können nur im internationalen Kontext bewältigt werden. Die FDP unterstützt daher die **Stärkung** der humanitären Hilfe zur Krisenbewältigung im Rahmen der **internationalen Zusammenarbeit**.



Andrea Caroni: «Nur, wenn wir aus Corona unsere Lehren ziehen, werden wir für die Zukunft krisenresistenter.»

# Zukunft schaffen für unsere Enkelkinder

FDP führt wieder eine Mitgliederbefragung durch

Mit der Enkelstrategie ergreift die FDP Partei für die zukünftigen Generationen: Wir wollen liberale, kinder- und enkeltaugliche Lösungen für einen attraktiven Wirtschaftsstandort, für gesicherte Sozialwerke sowie für eine intakte Lebensgrundlage aufzeigen. Diese drei Themenbereiche sollen in der Parteibasis über eine Mitgliederbefragung breit diskutiert werden, um das Erfolgsmodell Schweiz in die Zukunft zu tragen. Nehmen auch Sie daran teil!

Das Jahr 2020 haben wir uns alle anders vorgestellt. Noch immer hat die Covid-Krise die Schweiz und die Welt fest im Griff, noch immer sind die mittel- und langfristigen Folgen kaum absehbar: Wann wird wieder so etwas wie Normalität einkehren? Welche Folgen hat die Krise für unseren Wohlstand und unsere Arbeitsplätze in der Schweiz? Was passiert in Krisenzeiten mit unserer individuellen Freiheit?

Bei all diesen Fragen, die uns im Moment beschäftigen, dürfen wir eines nicht vergessen: Hier geht es nicht nur um die Gegenwart, sondern vor allem auch um die Zukunft. Gerade die Linke,



Verantwortung übernehmen heisst auch, den kommenden Generationen keine Schuldenberge zu hinterlassen.

allen voran die SP, wittert nun die Chance, ihre Umverteilungsträume, Verstaatlichungen und ihre Gratismentalität durchzusetzen. Wenn aber Schuldenberge aufgebaut, nötige Reformen auf den Sankt-Nimmerleins-Tag verschoben und die Eigenverantwortung durch Bevormundung verdrängt wird, sind das schlechte Aussichten – insbesondere für unsere Kinder und Enkel.

### FDP will die Weichen stellen

Die Weichen für eine liberale Zukunft müssen heute so gestellt werden, dass Wohlstand, gesellschaftlicher Zusammenhalt, das Streben nach Fortschritt sowie die Freiheit des Einzelnen auch in Zukunft aufrechterhalten bleiben. Dies ist die Basis für unsere Enkelstrategie: Mit diesem langfristig angelegten Projekt wollen wir aufzeigen, wie eine liberale und enkeltaugliche Politik in drei zentralen Bereichen aussieht:

- Für einen attraktiven **Wirtschaftsstandort**, der uns allen auch in Zukunft eine **Arbeitsstelle** garantiert, damit wir unser Leben selbstbestimmt führen können.
- Für **gesicherte Sozialwerke**, damit auch unsere Kinder und Enkel von den gleichen Vorsorge- und **Gesundheitsleistungen** profitieren können wie die heutigen Generationen.
- Für **intakte Lebensgrundlagen**, sowohl was die Umwelt als auch die Infrastrukturen und die Energieversorgung betrifft.

### Umfrage startet in wenigen Tagen

Im Rahmen der Enkelstrategie führen wir erneut eine Mitgliederbefragung durch, nachdem wir damit im Bereich der Umwelt- und Klimapolitik im letzten Jahr sehr gute Erfahrungen gemacht haben.

Gerade nachdem alle grösseren Parteianlässe abgesagt werden mussten und so der soziale und politische Austausch erschwert wurde, liegt es mir am Herzen, mittels dieser Mitgliederumfrage wieder mit Ihnen in Kontakt zu treten. Mit der Umfrage wollen wir ein breites Stimmungsbild innerhalb der FDP abholen – das ist gerade deshalb wichtig, weil wir über Fragen diskutieren, die mehrere Generationen betreffen. Nun sind die Zugangsdaten für die Umfrage auf dem Weg zu Ihnen – in wenigen Tagen erhalten Sie Post von uns, und Sie können loslegen!



«Politik ist kein Selbstzweck», steht im Hintergrund bei der Rede von Petra Gössi am Tag der FDP 2019. Mit der Enkelstrategie nimmt die FDP wichtige Fragen der Zukunft auf.

### FDP als Wegbereiter der Zukunft

Dieses Projekt macht mich stolz, denn es signalisiert: Die FDP und unsere Mitglieder sind die zukunftsweisende Kraft. Gemeinsinn, Eigenverantwortung und viel harte Arbeit haben unser Land zum Erfolgsmodell gemacht. Nun ergreifen wir Partei für alle Kinder und Enkelkinder und wollen dafür sorgen, dass auch sie sich frei und mit besten Zukunftsperspektiven entfalten können. Daher würde es mich sehr freuen, wenn Sie, liebe FDP-Mitglieder, sich auch diesmal aktiv einbringen und zahlreich an der Befragung teilnehmen.

**Petra Gössi, Nationalrätin SZ**  
und Präsidentin FDP.Die Liberalen Schweiz



# Nein zur «UVI»

Hehres Ziel, vermessener Weg

Die Volksinitiative «Für verantwortungsvolle Unternehmen – zum Schutz von Mensch und Umwelt» verlangt, dass Unternehmen mit Sitz in der Schweiz auch im Ausland Haftung für Menschenrechtsverletzungen und Missachtungen von Umweltstandards übernehmen sollen. Die Forderung, dass Unternehmen verantwortungsvoll handeln müssen, ist unterstützenswert. Die von den Initianten vorgeschlagenen Instrumente, die in der Schweizer Bundesverfassung festgesetzt werden sollen, sind aber nicht zielführend. Im Gegenteil. Die Initianten wollen in der Schweiz die weltweit faktisch strengsten Haftungsregeln einführen und legen damit unserer von Corona gebeutelten Wirtschaft unverhältnismässige Fesseln an.

Am 29. November stimmen wir über die Unternehmensverantwortungsinitiative, kurz UVI, ab, die von 50 verschiedenen Entwicklungs- und Menschenrechtsorganisationen eingereicht wurde. Sie verfolgt ein hehres Ziel: Unternehmen mit Sitz in der Schweiz müssen die Menschenrechte und internationalen Umweltstandards auch ausserhalb der Schweiz respektieren. Verletzt ein Unternehmen

Menschenrechte oder missachtet verbindliche Umweltstandards im Ausland, soll es in der Schweiz zur Rechenschaft gezogen werden können.

### Sippenhaftung

Hört sich gut an. In der Praxis bedeutet das jedoch, dass Schweizer Unternehmen den Schutz von Menschenrechten und der Umwelt künftig verbindlich

in ihrer gesamten Wertschöpfungskette, bis hin zum letzten Zulieferer, garantieren müssen. Mit der Annahme der Initiative werden Schweizer Unternehmen damit auch für Tätigkeiten von anderen Firmen haften, die sie zwar wirtschaftlich kontrollieren, bei denen sie aber nicht direkt am operativen Geschäft beteiligt sind. Gleiches gilt für Lieferanten, auf die sie – wenn überhaupt – nur beschränkt Einfluss haben.

Bei Volksinitiativen sind die hehren Ziele leider nicht entscheidend. Es sind die vorgeschlagenen Instrumente, die zählen. Denn diese sind es, die schliesslich in unserer Bundesverfassung verankert werden. So ist es selbstverständlich, dass Schweizer Unternehmen verantwortungsvoll handeln müssen. Um das sicherzustellen, schlägt die UVI jedoch Instrumente vor, die unnötig und kontraproduktiv sind und den Wirtschaftsstandort Schweiz unmittelbar und erheblich schaden würden.

### Bedrohung für Standort Schweiz

Durch die Einführung von weltweit einzigartig strengen Haftungsregeln würde die Schweiz als Standort für internationale Unternehmen deutlich an Attraktivität verlieren. Davon betroffen wären wir alle – die Bedeutung, die Schweizer Konzerne für unser Land haben, wird häufig unterschätzt: Rund ein Drittel der Arbeitsplätze, der Steuereinnahmen und des Bruttoinlandsprodukts entfallen auf international tätige Schweizer Konzerne!

### Auch KMU wären betroffen

Schliesslich zielen die Initianten zwar auf die Konzerne ab. Sie werfen in ihrem Eifer aber auch die kleinen und mittelgrossen Unternehmen der Schweiz mit den Konzernen in denselben Topf. Zwar besagt der Initiativtext, dass der Bund bei der Umsetzung der Sorgfaltsprüfungspflicht Rücksicht auf unsere KMU nehmen soll. Er schliesst sie aber von der Haftungsspflicht nicht aus. Ist ein KMU also von einem wichtigen Zulieferer im Ausland abhängig, sind die Bestimmungen der UVI direkt auf das Schweizer KMU anwendbar.

### Ausgewogener Gegenvorschlag

In wirtschaftlich schwierigen Zeiten ist es klar, dass wir uns derart radikale Bestimmungen, wie sie die UVI fordert, nicht leisten können. Darum müssen wir uns bereits jetzt für ein Nein am 25. November 2020 einsetzen. Dies gesagt, gilt es noch zu erwähnen, dass bei einer Ablehnung der Initiative ein Gegenvorschlag von Bund und Parlament in Kraft treten wird. Dessen strikte Regeln nehmen die Schweizer Unternehmen in die Verantwortung, sind gleichzeitig international abgestimmt und entsprechend für die Wirtschaft tragbar.

**Ruedi Noser, Ständerat ZH**



# Sicherheit ist ein Gesamtsystem

## Ja zu neuen Kampfflugzeugen

Die Flugzeuge der Schweizer Luftwaffe kommen per 2030 nach über 30 bzw. nach über 50 Jahren Einsatz an ihr Lebensende. Sie müssen daher ersetzt werden, wenn wir auch ab 2030 unseren Luftraum und damit die Menschen in diesem Land schützen möchten.

Die neuen 30 bis 40 Flugzeuge werden rund 30 bis 40 Jahre, also bis etwa 2070, im Einsatz stehen. Für die Ersatzbeschaffung haben Bundesrat und Parlament einen Kreditrahmen von 6 Mrd. Franken gesprochen. Die Anschaffungskosten und die späteren Unterhalts- und Betriebskosten werden aus dem ordentlichen Armeebudget bezahlt. Kein anderer staatlicher Bereich, weder Bildung noch Gesundheit, muss Finanzkürzungen in Kauf nehmen. Die Zahlentrickserei der Gruppe Schweiz ohne Armee (GSoA) ist unredlich und unserer direkten Demokratie unwürdig. Den Gegnern geht es, wie der Name der Referendumsführer bereits besagt, ohnehin nur um die Abschaffung der Armee. Denn die Bodentruppen einer Armee sind ohne Luftwaffe ungeschützt und damit wirkungslos.

### Kein Entweder-oder, sondern Sowohl-als-auch

Fakt ist, dass die Alternative zur Erneuerung der Luftwaffe wäre, dass unser Luftraum nicht mehr geschützt ist. Da unsere Bevölkerung aus der Luft

mit Flugzeugen von 1978 und 1996 geschützt wird und beide Typen bald das Ende ihrer vertretbaren Einsatzzeit erreichen, zeichnet sich im Luftraum eine Sicherheitslücke ab dem Jahr 2030 ab. Es wäre nicht zu verantworten, wenn unser Land unsere Bevölkerung vor Angriffen aus der Luft nicht mehr schützen könnte. Es gibt nicht ein Entweder-oder, sondern nur ein Sowohl-als-auch. Kein Land schafft seine Luftwaffe ab und konzentriert sich nur noch auf Cyber-Abwehr und Pandemie-Bekämpfung. Genauso, wie der Schutz unseres Landes am Boden durch Polizei, Grenzwachtkorps, Zivilschutz, Armee usw. gewährleistet wird, muss unser Luftraum durch die Luftwaffe überwacht, kontrolliert und geschützt werden – und zwar in 300 bis 350 Einsätzen pro Jahr. Der Luftraum über unserem Land ist einer der meistbeflogendsten der Welt. Die Sicherheit der Menschen in unserem Land wird durch einen ganzen Verbund gewährleistet. Alle Bestandteile dieser Kette brauchen die notwendigen Fähigkeiten und Mittel, um ihre Auf-

gabe meistern zu können. Die Luftwaffe braucht es in normalen Lagen, aber besonders auch in Krisen. Wenn die Schweiz aber erst in einer Krise an deren Bekämpfung denkt, sind wir zu spät. Ein ordentlicher Beschaffungsprozess der Flugzeuge dauert rund zehn Jahre an. Die Feuerwehr denkt auch nicht erst an den Kauf eines Tanklöschfahrzeugs, wenn das Haus brennt.

### Bewaffnete Neutralität ist Verfassungsrecht und völkerrechtliche Verpflichtung

Zudem werden wichtige Anlässe wie UNO-Konferenzen oder das World Economic Forum WEF in Davos aus der Luft geschützt. Hinzu kommt, dass unsere Luftwaffe Überflüge von Flugzeugen aus Staaten unterbindet, welche in kriegerische Konflikte involviert sind. Damit schützen und verteidigen wir unsere Neutralität und können unsere aussen- und friedenspolitische Rolle auch bezüglich Friedensverhandlungen glaubwürdig wahrnehmen, ohne dem Vorwurf zu begegnen, eine Seite mehr zu gewichten. Der Schutz in der Luft ist da-



Thierry Burkart

mit ein wichtiger Bestandteil unserer Sicherheit und unserer Neutralität. Der ordentliche Evaluations- und Beschaffungsprozess für neue Flugzeuge beansprucht rund 10 Jahre. Der Schutz des Luftraums über Europa wird bereits jetzt in Kooperation wahrgenommen. Kooperation bedingt aber, dass auch wir unseren Teil dazu beitragen. Das ist ein Verfassungsauftrag und eine völkerrechtliche Verpflichtung. Helikopter, Trainingsflugzeuge oder Drohnen erfüllen die technischen Anforderungen dazu nicht. Das bestätigen alle Experten. Wenn wir auch ab 2030 unseren Luftraum und damit die Menschen in diesem Land schützen möchten, dann sollten wir an der Volksabstimmung vom 27. September unbedingt Ja zur Beschaffung von neuen Kampfflugzeugen sagen.

**Thierry Burkart, Ständerat AG,  
Präsident der Kampagne Air2030**



# «Kündigungsinitiative ist ein Hochrisikospiel»

Karin Keller-Sutter im Interview

Am 27. September stimmen wir über die Kündigungsinitiative der SVP ab. Die Initiative führt zu einer politischen und wirtschaftlichen Abschottung der Schweiz. Bundesrätin Karin Keller-Sutter erläutert im Interview die Argumente gegen die Kündigungsinitiative.

**Frau Keller-Sutter, was für Folgen hätte eine Annahme der Kündigungsinitiative?** Die Begrenzungsinitiative ist ein Hochrisikospiel. Sie verlangt, dass der Bundesrat die Personenfreizügigkeit in Verhandlungen innerhalb eines Jahres ausser Kraft setzt. Gelingt das nicht, muss der Bundesrat das Abkommen innert 30 Tagen kündigen. Bei einer Kündigung der Personenfreizügigkeit fallen die anderen sechs Abkommen der Bilateralen I automatisch dahin. Damit hätten wir einen vertragslosen Zustand mit unserem wichtigsten Handelspartner. Die Folgen wären weniger Wohlstand und der Verlust von Arbeitsplätzen. Wir Freisinnigen haben den bilateralen Weg stets befürwortet. Sorgen wir am 27. September dafür, dass dieser weitergeführt werden kann.

**Reicht ein einfaches Handelsabkommen mit der EU für den Handel nicht aus?** Das Freihandelsabkommen von 1972 ist zwar wertvoll, es sieht aber im Unterschied zu den bilateralen Verträgen keinen Marktzugang vor. Geregelt werden darin vor allem Zollfragen. Für uns als kleines, aber exportstarkes Land bleibt der möglichst hindernisfreie Handel mit der EU zentral. So fallen beispielsweise zwei Drittel der exportierten Industriegüter unter das Abkommen über technische Handelshemmnisse.

«Man kann nicht eine Krise mit einer neuen Krise bekämpfen.»

Ein Wegfall dieses Abkommens würde nicht nur den Marktzugang behindern, sondern auch zu mehr Kosten und Bürokratie führen.

**Weshalb brauchen wir mehr Zuwanderung, wenn die Arbeitslosigkeit ohnehin steigt?** Der Bundesrat möchte nur so viel Zuwanderung wie nötig. Deshalb hat er gemeinsam mit den Sozialpartnern Massnahmen zur Förderung der inländischen Arbeitskräfte ergriffen. Es trifft zu, dass die Arbeitslosigkeit wegen der Corona-Krise angestiegen ist. Wir alle arbeiten daran, dass es sich hierbei um einen kurzfristigen wirtschaftlichen Schock handelt. Wenn wir die Personenfreizügigkeit kündigen und damit die Bilateralen I aufs Spiel setzen, verlängern wir die Krise und schaffen mehr Arbeitslosigkeit. Man kann nicht eine Krise mit einer neuen Krise bekämpfen.

**Sie absolvierten während Ihrer Ausbildung einen Studienaufenthalt in London und studierten in einem Austauschsemester an der Universität in Montreal. Welche Auswirkungen hätte die Annahme dieser Initiative auf unseren Forschungs- und Bildungsstandort?** Die Studienaufenthalte in Grossbritannien und Kanada waren für mich sehr wertvoll und haben mich geprägt. Ich bin dankbar, dass mir meine Eltern dies ermöglicht haben. Eine Annahme der Initiative würde die Mobilität der Studierenden und der Forschenden einschränken. Für viele Talente aus dem Ausland wäre der Zugang zu einer Schweizer Hochschule versperrt. Umgekehrt hätten Schweizer Forschende und Studierende Probleme, sich im europäischen Ausland weiter zu entwickeln, wodurch ihre Karriere behindert werden könnte. Die Dachorganisation der Schweizer Hochschulen Swissuniversities spricht sich deshalb gegen die Kündigungsinitiative aus.

**Wenn Sie einen Blick in die Kristallkugel wagen könnten: Wie sehen Sie das Verhältnis der Schweiz zu Europa in fünf Jahren?** Ich bleibe lieber in der Realität. Am 27. September geht es faktisch darum, ob die Schweiz den bilateralen Weg weiterführen will oder nicht. Der Bundesrat hat in den letzten Monaten alles daran gesetzt, die Schweiz durch die Krise und aus der Krise zu führen. Dazu gehört auch ein Nein zur Begrenzungsinitiative und ein Ja zur Fortführung des bilateralen Wegs.

Interview: Sven Marti

# Unterschreiben Sie jetzt die Renteninitiative!

## Für eine nachhaltige Sanierung der Altersvorsorge

Die AHV ist in 15 Jahren bankrott, und in der 2. Säule werden jährlich 7 Mrd. Franken umverteilt. Mit solch düsteren Prognosen erodiert auch das Vertrauen in unser System: Im Sorgenbarometer steht die Altersvorsorge ganz zuoberst. Nun muss die Politik Lösungen aufzeigen. In einer Metastudie untersuchten Wissenschaftler der Uni Luzern die häufigsten Argumente gegen ein höheres Rentenalter. Und sie stellen fest: Die Schweiz ist bereit für ein höheres Rentenalter.

Der Reformstau in der Altersvorsorge ist riesig. Für die nächste AHV-Reform (AHV 21) stehen jedoch einmal mehr nur kurzfristige finanzielle Massnahmen im Vordergrund. Dabei sind die Vorbehalte gegen ein höheres Rentenalter in der Schweiz unbegründet. Denn die in einem neuen Gutachten diskutierten Zahlen und wissenschaftlichen Studien legen nahe, dass sowohl die Gesundheit der Menschen wie auch der Arbeitsmarkt auf eine Erhöhung des Rentenalters bestens vorbereitet wären.

### Ü50 gut im Arbeitsmarkt integriert

Insbesondere das Argument, dass Ü50 keine Jobs finden, kann nicht gezählt werden. Die älteren Arbeitnehmer sind äusserst gut in den Schweizer Arbeitsmarkt integriert. Die Arbeitsmarktbeteiligung der älteren Bevölkerung steigt seit Jahren an

und ist im internationalen Vergleich sehr hoch. Ein generelles Arbeitslosigkeitsproblem für ältere Arbeitnehmer besteht nicht – im Vergleich zu anderen Altersgruppen ist die Arbeitslosigkeit nach wie vor unterdurchschnittlich. In den nächsten Jahren wird die demografische Entwicklung zu einer spürbaren Verknappung des Arbeitsangebotes führen, was der Nachfrage nach älteren Arbeitskräften zusätzlichen Schub verleihen dürfte.

### «70 ist das neue 60»

Dank steigendem Wohlstand und medizinischem Fortschritt ist die Lebenserwartung in der Schweiz im Laufe des 20. Jahrhunderts stark angestiegen. Die Menschen werden aber erfreulicherweise nicht nur immer älter, sondern bleiben auch länger gesund. Wie die Forschung zeigt, hat sich der Alte-

rungsprozess um ein Jahrzehnt nach hinten verschoben («70 ist das neue 60»).

### Gesundheit im Alter wird besser

Hatten 65-Jährige im Jahr 1992 durchschnittlich noch 11 bis 12 Jahre in guter Gesundheit vor sich, sind in der Zwischenzeit weitere 3 Jahre dazugekommen. Sowohl in der Altersklasse 55 bis 64 wie auch in der Altersklasse 65 bis 74 beschreiben gut drei Viertel der Personen beider Geschlechter ihren Gesundheitszustand als gut oder sehr gut. Das Alter 65 stellt keine Schwelle dar, an der gesundheitliche Probleme bemerkbar zunehmen würden. Gesundheit ist entsprechend nicht die Hauptursache für den Zeitpunkt der Pensionierung.



Patrick Eugster

### Ältere Arbeitnehmer bleiben produktiv

Während die physische und kognitive Leistungsfähigkeit ihren Höhepunkt schon in relativ jungen Jahren erreicht, steigen Faktoren wie Erfahrungswissen, Führungskompetenz und Beurteilungsvermögen über die Lebenszeit an. Erkenntnisse der neueren Literatur deuten darauf hin, dass die Arbeitsproduktivität im Alter (d.h. in den Jahren vor dem ordentlichen Rentenalter) konstant bleibt. Das Vorurteil, ältere Erwerbstätige seien im Vergleich zu jüngeren Arbeitskollegen weniger produktiv, kann somit nicht bestätigt werden.

### Fazit

Für eine nachhaltige Sanierung der Altersvorsorge haben wir zwei Möglichkeiten: Entweder wir erhöhen die Mehrwertsteuern um rund 50 Prozent – ein Durchschnittshaushalt zahlt so jährlich fast 3000 Franken mehr! Oder aber wir arbeiten etwas länger. Länger arbeiten ist möglich – dies zeigt das Gutachten eindeutig auf. Der Weg ist also frei für nachhaltige AHV-Finzen. Jetzt müssen wir ihn nur noch zusammen beschreiten.

### Patrick Eugster

Präsident des Komitees Renteninitiative

Wir brauchen Sozialwerke, die gesichert sind, so dass auch unsere Enkelkinder den gleichen sozialen Schutzschild haben wie die heutigen Rentnerinnen und Rentner. Die Renteninitiative der Jungfreisinnigen ist ein Schritt in diese Richtung. Unterschreiben auch Sie den beigelegten Unterschriften-Bogen!

Petra Gössi  
Präsidentin FDP.Die Liberalen



Herzlich willkommen!

## Aus dem Generalsekretariat

### Fanny Noghero ist neue Generalsekretärin

Am 14. Juli hat die Parteipräsidentenkonferenz Fanny Noghero einstimmig zur neuen Generalsekretärin gewählt. Sie ist eine ehemalige Journalistin und kennt als ehemalige Geschäftsführerin der FDP Neuenburg die Partei und ihre Basis hervorragend. Als erste Vertreterin der Romandie in dieser Position verbindet die Neuenburgerin, die auch fließend Italienisch spricht, die Sprachregionen optimal. Zurzeit leitet sie die Gesamtkommunikation der FDP Schweiz. Wir gratulieren Fanny Noghero sehr herzlich zu ihrer Wahl und freuen uns auf die Zusammenarbeit. Sie übernimmt die Position von Samuel Lanz per 1. Oktober 2020.



Fanny Noghero



Samuel Lanz

### Samuel Lanz verlässt das Generalsekretariat der FDP

Mit grossem Bedauern müssen wir zur Kenntnis nehmen, dass Samuel Lanz sich entschieden hat, das Generalsekretariat per Ende September zu verlassen und sich einer neuen Herausforderung anzunehmen. Er wird neu Leiter der Kommunikation und Mitglied der Geschäftsleitung bei Interpharma, dem Verband der forschenden Pharmaunternehmen der Schweiz. «Sämi» führte seit 2014 das Generalsekretariat und reorganisierte es in eine schlagfertige, professionelle Kampagnenorganisation. Weiter trug er wesentlich zum erfolgreichen Abschneiden der FDP bei mehreren Bundesratswahlen und zahlreichen Volksabstimmungen bei. Die FDP dankt «Sämi» für seinen langjährigen und unermüdlichen Einsatz und die vielen tollen Erlebnisse.

### Parolenspiegel

für die nächsten eidgenössischen Volksabstimmungen



NEIN

**Begrenzungsinitiative (Kündigungsinitiative)**



NEIN

**Änderung des Erwerbserbsetzungsgesetzes (Vaterschaftsurlaub)**



JA

**Bundesbeschluss über die Beschaffung neuer Kampfflugzeuge**



JA

**Änderung des Bundesgesetzes über die direkte Bundessteuer (Erhöhung Kinderabzüge)**



JA

**Änderung des Jagdgesetzes**

### Öffentliches Fachreferat

Einladung

**Peter Regli**  
Divisionär a.D., Dipl. Masch.-Ing. ETH,  
ehem. Chef des Schweizer  
Nachrichtendienstes,  
Delegierter der FDP Schweiz,  
spricht zum Thema:



Unsere nationale Sicherheit nach der Corona-Pandemie

**Donnerstag 8. Oktober 2020 in Bern**  
Kaserne, Auditorium, Papiermühlestr. 13+15, 3000 Bern 22  
(im Navigationssystem eingeben: Kasernenstrasse 27 oder:  
per Öv mit Tram Nr. 9 ab Bahnhof Bern bis Breitenrain, dann 300 m  
zu Fuss, via Herzogstrasse -> Papiermühlestrasse bis zur Kaserne.)

**Donnerstag 22. Oktober 2020 in Zürich**  
Mehrzweckhalle Stiftung zum Glockenhaus  
(neben Hotel Glockenhof), Sihlstrasse 33, 8001 Zürich

Beginn jeweils: 18.45 Uhr Apéro / 19.30 Uhr Referat

# FDP

Die Liberalen



**Nein zur  
Kündigungsinitiative**

[www.fdp.ch](http://www.fdp.ch)